

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde, Annoncen-Expedition „Zwischenbank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

N<sup>ro</sup>. 303.

Sonnabend den 28. Dezember 1895.

XIII. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die „Thorner Presse“ recht bald abonnieren zu wollen.

Dienstag, am 31. d. Mts., endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonniert haben.

Der Abonnementspreis für ein Quartal beträgt 1 Mark 50 Pfennig ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen entgegen sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde.

## Politische Tageschau.

Das Moskische „Berl. Tagebl.“ kann es nicht lassen, noch immer zu behaupten, daß ein Theil der Konservativen von den Bergehenden des Freiherrn v. Hammerstein noch lange vor dessen Flucht gewußt hätte. Es mag ja sein, daß manchen schon früher in dem Hammerstein'schen Gebahren etwas nicht ganz richtig vorgekommen sein mag. Herr Major Scheibert ist ja deshalb auch vorübergehend aus der „Kreuztg.“ ausgeschieden und Herr Dr. Kropatschek verzichtete auf seinen Austritt aus der Redaktion lediglich auf die ausdrückliche Versicherung hin, daß Herr v. Hammerstein entlassen werden würde. Das spielte innerhalb der Redaktion der „Kreuztg.“ selbst. In die Kreise der konservativen Partei des Landes drang nur, was ein Frankfurter Blatt, das bis dahin über Frankfurt hinaus kaum bekannt war, darüber gebracht hatte, sowie die bestimmten Ablehnungen des Herrn von Hammerstein, die von der Ankündigung eines Prozesses gegen das Frankfurter Blatt begleitet waren. Daraufhin eine Verurteilung auszusprechen, kann man doch niemand zumuthen. Das „Berl. Tagebl.“ hat übrigens alle Ursache, etwas vorsichtiger mit seinen Innuendationen zu sein. Eben ist der bekannte Berliner jüdische Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann durchgegangen und zwar unter ähnlichen Umständen wie Herr v. Hammerstein. Es ist bekannt, daß Dr. Friedmann wiederholt von seinen Glaubens- und politischen Gesinnungsgenossen „gegründet“ worden ist. An der Berliner Börse werden die Namen derjenigen genannt, welche sich wiederholt an dem Rettungswerke betheiligt haben, darunter auch der Name des Herausgebers des „Berl. Tagebl.“ Wie würde es den Herren, und speziell Herrn Rudolf Mosse, gefallen, wenn man ihnen ihre Liebesthätigkeit nach der Richtung zum Vorwurf machte, daß sie damit Verfehlungen des Dr. Friedmann hätten bemängeln wollen?

Im Juni 1894 beschloß der auf Einladung Frankreichs stattgefundene „internationale athletische Kongreß“ in Paris, daß alle vier Jahre abwechselnd in verschiedenen Ländern „internationale olympische Spiele“ stattfinden sollen. Das erste Mal sollen dieselben 1896 in Griechenland, dann 1900 in Paris stattfinden. In Athen hat sich nun unter Protektorat des griechischen Kronprinzen ein Komitee gebildet, welches die Einladung zur Theilnahme auch an den deutschen Zentralausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutsch-

land gerichtet hatte. Der Zentralausschuß hat die Einladung abgelehnt, da die weitaus größte gymnastische Vereinigung der Welt, die deutsche Turnerschaft, zu dem Pariser Kongreß nicht nur nicht geladen war und das von dem Kongreß eingesetzte internationale Komitee keinen einzigen in Deutschland wohnenden Vertreter enthält und ebenso solche aus Oesterreich und der Schweiz fehlen, sondern weil die Einberufer des Pariser Kongresses auch deutsche Vertreter absichtlich fernhielten und das jetzt für die Festlichkeiten eingesetzte internationale Komitee selbst eine Mitwirkung deutscher Theilnehmer an den Wettkämpfen nicht wünscht.

Wie telegraphisch aus Dar-es-Salaam berichtet wird, hat nach der Gefangennahme Hassans bin Omar auch der seit Jahren unbotmäßig gewesene Häuptling Matjemba sich unterworfen und nicht nur die Waffen ausgeliefert, sondern auch eine Buße an Elfenbein gezahlt. Die friedlichen Zustände sind infolge des persönlichen Eingreifens des Gouverneurs im Süden wie im ganzen Schutzgebiet wieder hergestellt. Auch die Friedensverhandlungen mit den Wahebe, welche seit Monaten von dem zur früheren Wissmann-Truppe gehörigen Kompagnieführer von Elpons in geschickter Weise geleitet worden sind, haben durch Unterwerfung des Oberhäuptlings einen endgiltigen und zufriedenstellenden Abschluß gefunden.

Aus Rom wird vom Montag gemeldet: Bei dem heutigen Empfang der Reichsminister forderte der Papst zu Gebeten auf, damit die bereits bei mehreren Nationen wiedererwachte katholische Aktion einen vollen Erfolg habe, die Rückkehr der christlichen Dissidenten erreicht und der Geist der Gottlosigkeit bekämpft werde, welcher sich gegen den Willen des Höchsten und die religiöse Erziehung der Jugend auslehne.

Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus Belgrad: In der Stadt Kladovo wollte der Präfekt den liberalen Gemeinderath absetzen. Die Gemeinderäthe leisteten bewaffneten Widerstand; die Bevölkerung kam ihnen zur Hilfe. Es entstand eine blutige Schlägerei, bei welcher viele verwundet wurden. Die Gendarmen flohen, so daß das Militär die Ordnung wiederherstellen mußte.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Stellung der Aufständischen von Zeitun von zehn Bataillonen und zwei Batterien umjantelt ist. Die von den Armentern angebotenen Uebergabebedingungen sind zurückgewiesen worden; von den Unterhändlern wurden fünfzehn als Geiseln zurückgehalten und die übrigen mit der Forderung bedingungsloser Uebergabe zurückgeschickt. Eine Antwort auf diese Forderung ist noch nicht erfolgt. Die Besetzung von Zeitun hat noch nicht begonnen; bis jetzt wurden nur Schredschiffe abgegeben. — Wie türkische Blätter melden, hat ein Frade des Sultans die Mobilisirung vier weiterer Bataillone Rekruten im Vilajet Smyrna angeordnet.

Die aus Kreta einlaufenden Nachrichten schildern die Lage als sehr ernst. Die türkischen Truppen, die dort nur in ungenügender Zahl vorhanden sind, haben mehrere empfindliche Schlappen erlitten. Der Generalgouverneur von Kreta verlangt wenigstens 16 Bataillone Verstärkung. Fünf Bataillone sind bereits abgeschickt.

Afrikanische Blätter warnen vor der Auswanderung nach Südafrika. Die Zahl der Einwanderer, welche jede Woche ankommt, ist so groß, daß in einigen Monaten die Arbeitslosigkeit

Die herzogliche oder, zum Unterschiede von dem ein Zeitalter früher vom Stamme abgeweihten holstein-gottorpischen Aste die jüngere königliche Linie des Hauses Oldenburg, stammt von Friedrichs II. Bruder Johann dem Jüngeren (+ 1662). Zu seiner Ausstattung gehörten vor allem etliche Klöster mit ihren Besitzungen, aber auch das Amt Ploen, dessen Burg im 14. Jahrhundert bis 1390 Sitz eines Zweiges der schauenburgischen Grafenfamilie gewesen war. Der Herzog hatte 23 Kinder; und da sich nach seinem Tode die Familie weiter spaltete, erhielt Joachim Ernst, sein Sohn, Ploen nebst anderen Besitzungen, insbesondere allen in Holstein, also im Deutschen Reich liegenden Theilen. Er nahm auf dem Schlosse, das er 1634—36 neu baute, seinen Sitz, und seine Nachkommen besaßen das Herzogthum Ploen bis 1761, wo sie mit Herzog Friedrich Karl ausstarben. Nach einem vom Kaiser bestätigten Erbvertrage von 1757 fiel 1761 das Ländchen an den König. Die zahlreichen, von dem Herzog Hans d. J. und seinen Nachkommen gebauten Schlösser sind zum Theil verschwunden, wie Reinfeld, Rethwisch, Ahrensböck, Norburg; Sonderburg ist Kaserne, Augustenburg Lehrerinnenseminar, Glücksburg ist Wohnsitz eines jüngeren Nebenzweiges der sonderburgischen Linie geworden, der Herzoge von Holstein-Beck (die seitdem Herzoge von Glücksburg heißen), des Zweiges, dem die jetzige dänische Königsfamilie angehört.

Zu Ploen, in Stadt und Schloß, erinnert noch gar Vieles an die herzogliche Zeit; man verdankt ihr die Stiftung der Gelehrtenschule, den Neubau der Kirche, die Erbauung der Neustadt (in der ein schlichtes Denkmal zu des Herzogs Hans Adolfs Gedächtnis steht), vor allem ist Schloß und Schloßgarten ein Denkmal der Zeit. Jenes ist freilich jetzt Rabattenhaus, und es hat bei dieser Benutzung allmählig bedeutende Aenderungen erfahren, wie es denn ja schon keineswegs unbeschädigt die Zeiten von 1761—1867 überstanden hatte. Die

Zeit fürchtbar werden wird und die Löhne stark fallen müssen. Schon jetzt gehen die Löhne herab.

Eine in Rom eingetroffene telegraphische Meldung aus Makalle besagt, daß die ganze Streitmacht Ros Malannens angegriffen sei und die Schooner nach bedeutendem Kampfe unter großen Verlusten den Rückzug antreten mußten.

In den Vereinigten Staaten ist jetzt, wie man den „Daily News“ meldet, gesunde nächste Anschauung der Dinge wieder eingekehrt. Die venezuelische Frage ist schon in den Hintergrund gedrängt und an ihre Stelle die Finanzfrage getreten. Kein Mensch denkt mehr an Krieg. Kompetente Fachmänner sehen die finanziellen Aussichten nicht in sehr rosigem Lichte an. Es besteht wenig oder gar keine Aussicht, daß der Kongreß etwas zur Wiederherstellung des öffentlichen Credits thun wird.

## Deutsches Reich.

Berlin, 24. Dezember 1895.

— Heute Nachmittag fand bei den kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais um 4 Uhr ein Diner statt, zu welchem die Hofstaaten, die Kabinettschefs, sowie die Herren des Hauptquartiers des Kaisers Einladungen erhalten hatten. An dieses Diner schloß sich die Weihnachtsbesprechung im Muschelsaal des Neuen Palais.

— Nach altem Brauch ist es eine Gerechtfame der Leibkompanie des ersten Garderegiments, dem König und allen königlichen Prinzen, die beim ersten Garderegiment geführt werden, Pfefferkuchen zu Weihnachten überreichen zu dürfen. Die Ueberreichung geschieht am Vormittag des 24. Dezember. Auch heute überreichte der Kommandeur der Leibkompanie dem Kaiser als Kompagniechef sowie den Prinzen, die bei dem Regiment eingetretten sind, die Kuchen. Diese Kuchen gelten als Weihnachtsgruß der ganzen Armee. Der alte Potsdamer Konditor Hermann hat seit langer Zeit das Vorrecht, das Gebäck, auf dem aus Marzipan eine Widmung und der Gardestern sich befinden, zu liefern. Die Kuchen für die Prinzen sind 30 Zentimeter lang und 18 Zentimeter breit, der für den Kaiser ist etwas größer.

— Der Prinz und die Prinzessin Heinrich sind an Bord des englischen Aviso „Surprise“ aus Syrakus in Malta eingetroffen.

— Für die Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche erläßt das Komitee einen neuen Ausruf. Drei Millionen Mark seien schon gespendet, aber es bleibe noch viel zu thun übrig für die Vollendung des inneren Ausbaues und die künstlerische Ausschmückung.

— Wichtige Veränderungen sind, wie die „Post“ mittheilt, von der Militärverwaltung hinsichtlich des Ankaufs des Naturalienbedarfs für die Brod- und Futter-Verpflegung geplant. Das Nähere soll demnächst der Deffentlichkeit übergeben werden.

— Der Direktor des kaiserlichen Gesundheitsamts Dr. Karl Köhler ist zum Wirklichen Geheimen Obergerichterath mit dem Range eines Raths erster Klasse ernannt worden.

— Professor Dr. Dubots-Reymond in Berlin hat das Amt des ständigen Sekretärs der Akademie der Wissenschaften niedergelegt. Der berühmte Anatom Professor Dr. Waldeyer wird als sein Nachfolger genannt.

## Der künftige Wohnort der kaiserlichen Prinzen.

Die ältesten Söhne des Kaisers sollen zu Ploen Wohnung nehmen. Man wird wohl fragen, wie diese kleine Stadt zu der Ehre und dem Vorzuge kommt, deren sie dadurch theilhaft wird. Ploen gehört zu den Orten, von denen wenige viel wissen, und auch die, die es auf der Eisenbahn berühren, gönnen sich selten genug die Zeit zu einem Aufenthalte; sie loben lieber die Schönheit der Wälder und die Pracht der Seen in der lieblichen Umgegend, als die Reize des Städtchens. Vor 30 und 50 Jahren war das etwas anders. Das Schloß, im Anfang des Jahrhunderts einem oldenburgischen Herzog zur Wohnung gegeben, dann (1841) neu eingerichtet und von den dänischen Königen als Lieblingsitz bevorzugt, wenn sie in den deutschen Stammländern waren, war ein Anziehungspunkt vieler, und ein gewisses höfisches Wesen, zugleich Erbtheil noch früherer herzoglicher Zeit, umfloß und durchfloß den kleinen Ort, in dem sich zahlreiche Persönlichkeiten zusammenschanden, deren Anwesenheit das geistige und gesellschaftliche Leben beeinflusste und bestimmte. Kurz vor dem Ende der dänischen Herrschaft ward Ploen sogar plötzlich Sitz der neu errichteten holsteinischen Regierung und erlebte ein paar Monate hindurch seine kleine Gründer-, Unruh- und Milliardenzeit, worauf dann mit Friedrichs VII. Tode auch der kleine Krach unmittelbar folgte. Nachher war nicht mehr von Ploen zu reden; ein kleines, aber blühendes Gymnasium und ein Rabattenhaus auf dem Schlosse ließen den Ort zwar öfters genannt, aber nicht weiter bekannt werden.

Doch erscheint er schon geschichtlich zu der Wahl bestimmt, die ihn getroffen hat, wenn man bedenkt, mit welcher Erene die kaiserliche Mutter die Beziehungen zu ihrem Heimath- und Stammlande pflegt. Unter den Orten, die mit der Geschichte des Holstein-Sonderburgischen Hauses in Verbindung stehen, ist keiner, der sich mehr oder auch nur eben für die Wahl zum Aufenthalt der Prinzen geeignet hätte, als Ploen.

Pracht der Lage, hoch über dem Spiegel des großen Sees, auf abgeplattetem, fast allseits steilrandigen Hügel zwischen Stadt See, läßt den Beschauer die architektonische Kümmerlichkeit des ziemlich großen Baues übersehen, der sich mit dem Hofe gegen Süden und den See eröffnend, in dem gewöhnlichen Palastgrundriß aus Mittelbau und Seitenflügeln besteht.

Westlich liegt Wirtschaftshof und Reitbahn, auf bedeutend niedrigerer künstlicher Fläche, mit Marstall, Remisen und anderen Gebäuden 1745 angelegt, jetzt kahl nach Abbruch des Meißens. Daran schließt sich der Schloßgarten. In der Zeit, wo sich jeder Fürst in seinem Garten ein kleines Wunder zu schaffen befreit war, ward auch hier ein solches, weithin Aufsehen erregendes Wunderwerk geschaffen. Und dessen Reste haben wir noch. Das Beste freilich von dem, was vergangene Geschlechter hier entzückte, verdankte der Garten der herrlichen Landschaft, mit der er, mit Halbinseln und Hügeln hinein- und hindurchdrängend zwischen Wasser und Land, aufs reizendste in Verbindung steht. Das war schon im 16. und 17. Jahrhundert so. Aber Herzog Friedrich Karl, der zu Traventhal 1733 ein schönes (jetzt seit 1888 verschwundenes) Schloßchen anlegte mit großartigen Gartenanlagen, in denen später die unglückliche Königin Mathilde die Bäume des Irrgartens gepflanzt hat, ergänzte und verbesserte auch hier das schon vorhandene im Geschmacke der damals blühenden Gartenbaukunst mit neuen Wasserwerken, Buchs- und Eibenhecken, Baumreihen, in prachtvoll großartiger Anlage eine lange und breite Fläche mitten hineinlegend. In den unbefreiblich herrlichen beiden Baumgängen, die den jetzt zur Wiese gewordenen Raum nördlich und südlich einschließen, haben wir noch die Reste davon, und die regelmäßigen Anordnungen alter prächtiger Linden und Rüster geben der Einbildungskraft Anhalt, sich das Gewesene wieder hervorzurufen.

(Schluß folgt.)

Landgerichtsdirektor Brausewetter ist erkrankt. Er wollte sich in eine Kuranstalt für Nervenranke nach Pankow begeben, hat aber plötzlich seinen Entschluß geändert, als er in der Heilanstalt bereits angekommen war.

Der Reichsgerichtsrath Dr. Stenglein hat gegen den Redakteur des „Ulf“ Strafantrag gestellt, da dieser die beleidigenden Aeußerungen Babels gegen ihn, die im Reichstage fielen, in seinem Blatte wiederholt hat.

In Bundesratstheisen ist man der Frage näher getreten, ob von den gegenwärtigen und früheren Mitgliedern des Bundesraths ähnlich wie vom Reichstage eine Gedenkfeier der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches veranstaltet werden soll. Man wird eventuell erst nach dem 18. Januar ein Programm für eine etwaige besondere Feier aufstellen. Für diese ist der 26. Februar, der 25jährige Gedenktag der ersten Sitzung des Bundesraths des deutschen Reiches, in Aussicht genommen.

Wegen Gründung einer thüringischen Staatslotterie hat der altenburgische Landtag beschlossen, die Regierung zu ersuchen, mit den übrigen thüringischen Staaten in Verbindung zu treten.

Am Sonntag veranstaltete Theodor von Wächter eine sozial-christliche Weihnachtsfeier im Keller'schen Festsaal in der Koppenstraße. Unter den Teilnehmern an der Versammlung bemerkte man auch den Oberlieutenant Egiby, den Pastor Köppler und den Anarchisten Wiesenthal. Herr v. Wächter bemerkte in seinem Vortrage, daß er zu der Erkenntniß gekommen sei, sein fernerer Beruf liege nicht in der Politik, sondern in der anfänglich von ihm gewählten Laufbahn als Theologe. Hier könne er in sozialer Beziehung mehr wirken und seiner politischen Partei nützlicher sein. Die vielen Tausende Hungernden und Feiern der könnten nicht warten, bis eine neue Ordnung der Dinge hereingebrochen sei, man müsse deshalb wenigstens versuchen, ihr Elend zu lindern, indem man die Reichen, die Christen sein wollen, darauf hinweise, was Jesus von Nazareth gelehrt und was er gewollt habe. An die anwesenden ca. 1200 Personen wurden Kaffee und Badewert verteilt. Von sozialdemokratischen Rednern wurde Herr von Wächter die „Genossenschaft“ gekündigt, da ein wirklicher Sozialdemokrat nicht von Gott und von ewiger Seligkeit sprechen könne. Die Versammlung zu sprengen, mißglückte indessen.

Die antisemitische „Westfälische Reform“ in Dortmund, die im fünfzehnten Jahrgang erscheint, zeigt an, daß widrige Verhältnisse, die sowohl literarischer wie finanzieller Natur seien, dazu nöthigten, mit dem Schluß dieses Jahres das Erscheinen des Blattes bis zum Eintritt einer günstigeren Zeitperiode einzustellen. Die „Westf. Reform“ vertrat die christenthumsfeindliche Richtung des Antisemitismus.

Welche lieblichen Umgangsformen in den Kreisen gewisser Antisemiten herrschen, davon giebt nachstehende Erklärung einen Begriff, die an der Spitze des „Deutschen Volksrechts“ steht: „Erklärung: Mein Verhältnis zu dem Juden Ischarioth Josef Cerny, genannt Stolzing, den ich kürzlich mit der Hundepfote, auf seine Verläumdungen im „Kleinen Journal“ hin, bekannt werden ließ, und zu dem Reichstagsabgeordneten Dr. Otto Bödel werde ich ausschließlich in der nächsten Nummer darlegen.“ Emil Bodeck.“

Ein Polenhäus soll als Brennpunkt des Vereinslebens in Berlin errichtet werden.

Der sozialdemokratische Journalist Ferdinand Gilles (Ende der siebziger Jahre Redakteur der „Alpr. Ztg.“ in Elbing) ist in London gestorben.

Hamburg, 22. Dezember. Nach der „Börsehalle“ wurde der Finanzdirektor von Bennigsen aus Dar-es-Salaam wegen Zweikampfes mit dem Oberrichter Esche vom Kriegsgericht des dritten Korps zu drei Monaten Zerkerkung verurtheilt. Der Kaiser bestätigte das Urtheil. Finanzdirektor von Bennigsen trat die Strafe sofort in Wesel an.

Kiel, 24. Dezember. Die Petition der hiesigen Barbier-Znnung an das Oberkommando der Marine und an den Kaiser wegen des Befehls, daß bei der Marine nur Vollbärte getragen werden dürfen, ist vom Kaiser abgelehnt worden.

## Ausland.

Paris, 24. Dezember. Die parlamentarische Kommission für die Ausstellung von 1900 hat sich mit allen gegen eine Stimme im Prinzip für die Ausstellung ausgesprochen.

## Vor 25 Jahren.

Schlacht an der Gallue.

23. 24. Dezember 1870.

Auf dem nördlichen Kriegskampflage waren die Franzosen, nachdem am 6. Dezember der thätige General Faidherbe dort den Oberbefehl erhalten hatte, von neuem vorgegangen, hatten die deutsche Besatzung in Ham überumpelt, und General von Manteuffel mußte eilen, dem in der beträchtlichen Stärke von zwei Corps aufstretenden Feinde energisch entgegenzutreten. Diese Aufgabe wurde Goben mit seinem VIII. Corps zu theil; der General ging in Elmärschen nach der Somme, besetzte das von einer dort befindlichen schwachen Beobachtungsabtheilung bereits verlassene Amiens wieder und griff am 23. Dezember den Gegner, welcher 40 000 Mann stark am rechten Ufer des Hallue-Flusses eine starke Stellung inne hatte, er selbst nur 22 500 Mann zählend, aber an Artillerie überlegen, unverweilt an.

Blutroth stieg die Sonne an diesem Tage hinter den Höhenzügen empor, welche die Franzosen besetzt hielten; es herrschte strenger Frost, und die unzähligen kleinen Eistropfen stimmten im ersten Sonnenlicht über dem Hallue-Fluss. Die geplante Umfassung des rechten französischen Flügels gelangte wegen der Ausdehnung desselben nicht zur Ausführung, und es kam nun darauf an, die vom Feinde besetzten am Fluß liegenden Dörfer zu säubern. Aber sie wurden den Franzosen entziffen und ein von ihnen mit großen Kräften unternommener und energisch ausgeführter Angriff blutig zurückgewiesen. An einer Stelle galt es, eine Fabrik unter heftigstem feindlichem Feuer zu säubern. Die Ostpreußen vom Grenadier-Regiment Nr. 3, die das sollten, stugten, war es doch, als sollten sie geradewegs in die Hölle säubern. Da sprang der Grenadier Obermeit mit den Worten vor: „Wenn keiner gehen will, werde ich gehen!“ Der brave Lüttauer suchte das Thor aufzureißen, aber er wurde von zwei Kugeln getroffen und fiel. Jedoch die anderen säuberten nun über ihn hinweg, das Thor

Sofia, 24. Dezember. In Regierungskreisen verlautet, daß das Zeremoniell der Taufe des Prinzen Boris auf den 30. Januar festgesetzt ist.

## Provinzialnachrichten.

Culmb., 22. Dezember. (Diebstahl. Weihnachtsbescherung.) Dem Sattlermeister Müller wurden in dieser Nacht aus seiner Räucherlampe Fleisch und Würste im Werthe von über 50 Mark gekohlen. Den Dieben ist man auf der Spur. — Vom vaterländischen Frauenverein wurden gestern 38 Kinder mit Weihnachtsgeschenken beschenkt.

(;) Culmb., 23. Dezember. (Weihnachtsbescherung.) Wie alljährlich, fand auch in diesem Jahre am Montag die Weihnachtsfeier in der ersten Klasse der Schule zu Kuzendorf statt. Um 9 Uhr sollte die Feier beginnen; aber schon Stundenlang vorher waren die Kinder versammelt. Besonders war die Ungebild der Kleinen des ersten Schuljahres kaum zu zügeln. Sie sollten ja zum ersten Male einen Weihnachtsbaum sehen, von dem sie von ihren älteren Geschwistern so viel gehört hatten! Zu Hause ist ihnen diese Freude nicht vergönnt, da die polnische Bevölkerung meist ärmlich ist. Die Feier wurde eingeleitet durch ein kurzes Gebet und das Lied „Glorie meine Seele“. Es wickelten alsdann Vorträge und Gesänge miteinander ab, worauf die Ansprache folgte. Zum Schluß wurden alle Kinder durch reichliche Gaben erfreut. Ein Jedes wurde einzeln an den brennenden Weihnachtsbaum herangerufen und ihm das Geschenk von den Lehrern überreicht. Die nach der Würdigkeit vertheilten Geschenke waren theils nützliche Sachen, theils Spielwaren. Außer anderen Gaben war auch Frau Oberamtmann Hölzel auf Kuzendorf erschienen, der es eine Freude machte, Äpfel, Nüsse und Pfefferkuchen unter die jubelnde Schaar zu vertheilen.

Sollub, 23. Dezember. (Feuer. Abschiedsdommer.) Dem Besitzer Mentel auf Abbau Sollub ist eine zur Hälfte gefüllte Scheune niedergebrannt. Je der verbrannte auch eine Kuh und mehrere Schweine des Justizmanns Jazuchewski. — Unser Kriegerveteran beging gestern den Abschiedsdommer für seinen vorliegenden Amtsrichter Eickstädt. Ein gemeinschaftliches Gruppenbild des Vereins wurde dem Scheidenden zum Andenken überreicht.

Culm., 23. Dezember. (Zurückgewiesene Beschwerden.) Die Regierung zu Marienwerder hat alle gegen Beschlüsse des Kreisaußschusses gerichteten Beschwerden, welche die Festsetzung von Weiberleistungen betreffen, die die Schul-Unterhaltungspflichtigen zur Durchführung der vorgeschriebenen Lehrer-Befoldungsordnung übernehmen sollten, zurückgewiesen.

Aus dem Kreise Culm., 22. Dezember. (Verschiedenes.) Der evangelischen Gemeinde zu Wisso sind vom „Süßan Adolf-Verein zu Danzig“ 200 M. als Geschenk überwiesen worden. — Zwei Getreidefalten des Besitzers Du. zu Malanowo wurden gestern ein Haub der Flammen. — Da unter den Kindern der Schule in Blonau der Typhus ausgebrochen ist, so ist die Schule auf vier Wochen geschlossen worden.

Von der Culmer Kreisgrenze, 23. Dezember. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern auf Abbau Botschin, Kr. Culm. Auf der Besichtigung befinden sich seit acht Tagen drei besonders unruhige Pferde. Als der Kutscher abends abhüttern wollte, erhielt er von einem der Thiere einen derartigen Hufschlag an den Leib, daß der Mann benimmungslos zusammenbrach. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Flatow, 23. Dezember. (Verunglückt.) Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Flatow und Krosjanke wurde ein Streckenrevisor vom Zuge überfahren und dadurch geblüdet.

Marienwerder, 23. Dezember. (Respektables Körpergewicht.) Vor einigen Tagen trofen in einem Restaurant drei in unserer Stadt nicht ganz unbekanntere Persönlichkeiten zusammen, denen die Fal'sche Theorie, nach welcher die Geschlechter schon jetzt allmählich schwächer und schwächer werden, unbedingt ein Vadein abnöthigen muß. Die sehr gewichtigen Herren kamen, nachdem sie sich an einem Schoppen Bier erfrischt, auf den Gedanken, ihr Gesamt-Körpergewicht feststellen zu lassen. Hierzu bot sich sehr günstige Gelegenheit. Die drei Dickerden bestiegen eine Waage, auf welcher sie jedoch nur dadurch Platz fanden, daß sie, ein Dreieck bildend, mit dem Rücken gegeneinanderstanden, und warteten schmunzelnd in gemüthlicher Ruhe das Ergebnis ab. Letzteres war über alle Maßen überraschend. Die drei Männerden wogen nämlich zusammen nicht weniger als zehn Centner und 10 Pfund! Die Umstehenden, die schon vorher einen heillosen Respekt vor den forschenden Gestalten hatten, wichen jetzt unwillkürlich noch einen Schritt weiter zurück.

Marienwerder, 23. Dezember. (Die Einwohnerzahl) Marienwerders beträgt nach der Zählung vom 2. Dezember 10 726, davon männliche Personen 5194, weibliche 5532. Die Bevölkerungszunahme seit dem Jahre 1890 (Einwohnerzahl 10 301) beträgt 425.

Elbing, 23. Dezember. (Tobd aufgefunden.) Gestern Vormittag wurde der Arbeiter Adolph Lange in seiner Wohnung todt aufgefunden. Er soll vorher ausgeglitten und zu Boden gestürzt sein. Wahrscheinlich hat er hierbei sich so schwere innere Verletzungen zugezogen, daß er starb.

Elbinger Höhe, 22. Dezember. (Die Influenza) hat sich hier eingestellt. In der Ortschaft Schönmoor ist fast kein Haus anzutreffen, in dem nicht ein Influenzatränker liegt.

Pr. Holland, 23. Dezember. (Die Kaiserin) hat der Hebamme Friederike Woberhadt hier selbst in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Pflichten bei Ausübung ihres Hebammenberufs eine Prosehe verliehen.

Dirschau, 23. Dezember. (Großer Brand.) In Damerau sind die Gehörte der Gutsbesitzer Niem, Wiens, Bruno und Emil Rief eingeeäschert. Viel Vieh ist verbrannt. Der Schaden beträgt über 200 000 Mark.

Danzig, 23. Dezember. (Verschiedenes.) Die nächste Sitzung des Westpreussischen Provinzialauschusses ist auf Ende Januar einberufen.

brach krachend zusammen, und die Fabrik wurde genommen. So wie hier die Ostpreußen, so dort die Rheinländer, miteinander in Heldenmuth wetteifernd; kurz und gut, die Dörfer an der Hallue waren nachmittags im Besitz der Deutschen. Aber der kurze Dezembertag neigte sich zu seinem Ende, und somit mußten weitere Fortschritte auf den folgenden Tag verschoben werden. Noch einmal brachen die Franzosen in der Dunkelheit vor, aber ohne Erfolg; die Deutschen machten sich's dann in den eroberten Dörfern, so gut es ging, bequem, kochten ab und schliefen ruhig, während die Franzosen auf den Höhen in strenger Winterkälte ohne Feuer und ohne Nahrung ausharren mußten.

Am 24. Dezember brach ein noch schärferer Frost an. Ein eisalter Nordostwind wehte den Truppen entgegen. Von neuem entspann sich auf der ganzen Linie das Feuertgefecht; von den Höhen überschütteten die Franzosen das Borgelände mit einem Eisenhagel aus ihren Geschützen und mit lebhaftem Schnellfeuer. Die Deutschen standen bereit, jedem Vorstoß energisch zu begegnen. Aber gegen Mittag wurden beim Feinde rückgängige Bewegungen bemerkt. General Faidherbe hatte in anbräuch der starken Erschütterung seiner Truppen beschloffen, freiwillig den Rückzug anzutreten und führte seine Corps wieder dem Bereiche der schützenden Felsen zu.

So gab es doch auch hier, wenn auch nach hartem Kampfe, einen ruhigen stillen Weihnachtsabend. Als die Dunkelheit hereinbrach, lang es vom Schloß zu Daours gar feierlich durch die Christnacht: „Lobt Gott ihr Christen allzumal in seinem höchsten Thron!“ Ja, das war auch ein Weihnachtsfest in Feindesland, aber ein ernster, denn 45 Offiziere 881 Mann hatten die beide Tage den Preußen an Todten und Verwundeten geloket, während die Franzosen 1000 Mann einbüßten und 1300 zu Gefangenen gemacht wurden.

War der Feind durch diese Schlacht auch nicht vernichtet, so gab doch Faidherbe durch seinen Rückzug das ganze Somme-Gebiet und auch die wichtige Festung Peronne preis.

Die Tagesordnung enthält ausschließlich Vorlagen für den Landtag. — Dem Malergehilfen Richard Wendt hier selbst ist zum Besuche des Fachunterrichts in der hiesigen staatlichen Fortbildung- und Werkstätte im laufenden Winterhalbjahre seitens des Ministers für Handel und Gewerbe eine Staatsbeihilfe im Betrage von 150 M. bewilligt worden. — Der hiesige Regierungspräsident hat bis auf weiteres die Einfuhr frischen Schweinefleisches aus Dänemark unterlagert. Die Einfuhr linder Schweine ist in unserem Bezirke überhaupt nicht gestattet, da diese nur über veterinärpolizeiliche Quarantänestationen erfolgen darf und solche in unserem Bezirke nicht vorhanden sind. — Das dreijährige Töchterchen der auf der Schönaulonie wohnenden Arbeiterfrau Wenzel spielte auf dem Fensterrahmen mit altem Zeitungspapier und veruchte hierbei eine schadhast gewordene Scheibe mit Papier zuzukleben. Als das Kind sich hierbei gegen ein Fenstergläz lehnste, ging der Fensterrahmen auf und die Kleine stürzte zwei Stock hoch auf die Straße, wo sie sofort todt liegen blieb. — Heute früh erkoch sich in seiner Wohnung der 25jährige Buchhalter S. Der Grund der That ist wahrscheinlich in unheilbarer Krankheit zu suchen. S. war in einem hiesigen großen Bierverlagsgeschäft angestellt und seit kurzem verlobt. — Der beim Zollamt in Neufahrwasser seit vielen Jahren beschäftigte Hilfsaufseher Päßold wurde, nachdem er seit einigen Tagen vermißt worden war, gestern Abend in seiner Wohnung erhängt gefunden. Der Beweggrund zum Selbstmord ist unbekannt.

Danzig, 24. Dezember. (Diejenigen Danziger Sozialdemokraten), die in einer gegnerischen Haltung zu dem früheren Parteiführer Otto Jochem, dem bekanntlich durch Beschluß des Parteitagcs in Breslau das Vertrauen der Partei entzogen ist, beharren, haben jetzt mit finanzieller Hilfe des Parteivorstandes die Lokalfrage am Orte gelöst. Dasselben haben den Zimmermann Eugen Sellin zum Vertrauensmann gewählt, der auch von dem Parteivorstande anerkannt worden ist. In einer gestern abgehaltenen Versammlung wurde die öffentliche Scheidung von den Anhängern Jochems nach dem Antrage der Delegirten zum Breslauer Parteitage ausgesprochen. Ueber dem Lokal Jochems bestand bisher ein stiller Boykott, der jetzt zu einem öffentlichen gemacht ist.

Aus der Provinz. (Westpreussische Landwirtschaftskammer.) Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer haben folgenden Ergebniß gehabt; es sind folgende Herren gewählt: Im Regierungsbezirk Danzig in den Kreisen Bern: Bofschke - Orle und Engler - Deda; Danziger Höhe: Schreme - Prangschin und Meyer-Moittmannsdorf; Danziger Höhe: Behke-Junkerhof, Dörksen-Wosfisch und Philippen-Hochzeit; Dirschau: Geme-Narkau und Casar Wffel-Süblau; Landkreis Elbing: Dorn-Vogelhaue, Voigt-Eisfeld und Gd. Vollerthin - Fürstenaue; Karthaus: Remke - Ottomiu, und Hübner - Ugniewo; Marienwerder: Ebeling - Kuzendorf, Wannow-Schönwiese und G. Schulz-Fürstenaue; Puzig: v. Graf-Klamm und Hannemann-Polzin; Pr. Stargard: Hagen-Sabbowig und Siemert-Budda. Im Regierungsbezirk Marienwerder in den Kreisen Briesen: Richter-Joschke und Hinkel-Ghelmonie; Dt. Krone: Günther-Emilienthal, Gropius-Hohenstein und Marcard-Birkholz; Flatow: v. Müller-Sohnow, Sünkel-Abbau Flatow und Wilkens-Spyniewo; Groudenz: v. Kries-Hoggenhausen, v. Bieler-Welno und Schelle-Kamutten; Konitz: Heppen-Heuphof und Banke-Granau; Culm: Krcdt-Altbaufen, Lippe-Podwitz und Peterfen-Wroslawken; Abbau: v. Schod-Lufchewo und Walzer-Grodzicqno; Marienwerder: Krotzbe-Gremblin, Dadau-Mewisfeld und Cleme-Vittschen; Rosenber: v. Buttamer - Plauth, Bamberg-Stradem und Dörken-Amsee; Schlochau: Haase-Bintzen und Henndie-Heinrichs-wolbe; Schweg: v. Nitylowsti-Remin, Siemeyer-Grabowo und Wollert-Rubin; Strasburg: Domes-Roonsdorf und Hoge-Pulka Dombrowen; Stuhm: v. Kries - Trantwig, Päsler-Mientzen und Wessel-Altlich; Tuzel: Graf Königsmart-Kammh-Plauen a. S. und Wlydr. Klonia; Thron: v. Wolff-Oronowo, Doaner-Seinaue und Krüger-Alt Thron. Hierzu kommen noch 6 Mitglieder, die von der Landwirtschaftskammer selbst zu wählen sind, da bis 10 Prozent der Mitglieder kooptierbar sind.

Bischhoffstein i. Ostpr., 22. Dezember. (Eines plötzlichen Todes) starb gestern der Rentner Orav. Er ging geschäftshalber zu einem Verwandten. Als er dort die Thür aufschloß, fand er um und war todt.

Wilkallen i. Ostpr., 22. Dezember. (Unglücksfall.) Ein junger Mann zu Glosken begab sich mit der brennenden Cigarre in den Spirituskeller. Jedentalls ist ihm beim Ausgehen der Flüssigkeit ein Funke in das Faß gefallen. Der Spiritus exploirte plözlich, und dem Kaufmannsgehilfen wurden dabei beide Beine zermettert, sodaß er nach wenigen Stunden starb.

Königsberg, 23. Dezember. (Eine Schakaljad.) Biel Aufregung erragte, wie die „Kgsb. Ill. Ztg.“ erzählt, gestern bei den Gutsbesitzern die sich verbreitende Kunde, daß der neu angekaufte Schakal unleres im Entleeren begriffenen Zoologischen Gartens ausgebrochen wäre und das Weite gesucht hätte. Amtsdirektor Rienschen, dem der Vorfall gemeldet wurde, telephonirte sofort im Interesse der Sicherheit seines Schutzbezirks an die Königsberger Militärbehörde und stellte anheim, ob sich vielleicht einige der Herren D. fixieren an der vorzunehmenden Schakaljad beteiligen wollten. Gewiß zum Bedauern vieler ist es leider zu der seltenen Jagd nicht gekommen, denn die Fährte des einspringenden Raubthieres ließ sich nicht auffinden. Schaden dürfte dasselbe keinesfalls anrichten, denn bei der jetzigen Temperatur von — 5 Grad und darunter wird der Schakal zweifelsohne sehr bald erstarren, da der Bewohner der Tropen unser ostpreussisches Winterlima nicht vertragen kann.

Memel, 22. Dezember. (Verhaftung.) Der Gerichtsvollzieher Moor ist gestern früh unter der Anschuldigung eines Vergehens im Amte in Unterhuchunahast genommen worden.

Memel, 23. Dezember. (Das vorläufige Resultat der Volkszählung) in der Stadt Memel ist folgendes: In 1311 Wohngebäuden sind in 4741 Haushaltungen gezählt worden: 8831 männliche, 10307 weibliche, zusammen 19138 Personen (gegen 19281 im Jahre 1890).

Argenau, 23. Dezember. (Weihnachtsbescherung.) Die vom Bolener Diakonissen-Mutterhause hierher entsendeten Diakonissinnen, Schwester Marie für Kranken- und Gemeindepflege, Schwester Agnes als Leiterin unserer Kleinkinderschule, traten mit der gestrigen, im Simultanschulgebäude veranstalteten Weihnachtsbescherung das erste Mal vor die Oeffentlichkeit. In der Kleinkinderschule werden nahe an 50 Kinder aller Konfessionen, darunter viele un-göttlich, täglich 5 Stunden zu allem Unen angeleitet. Schwester Marie widmet ihre Pflege gleichfalls ohne Unterschied der Konfession und unentgeltlich Jedem, der ihrer Hilfe bedarf. Ins Leben gerufen wurde die ungemein wohlthätig wirkende Einrichtung durch die Herren Pastor Fuß von hier, Pastor Müller - Klein-Morin, die das größte Entgegenkommen bei den zühändigen geistlichen und weltlichen Behörden fanden und von zahlreichen Freunden der Sache in Stadt und Land aus Opfernwilligkeit unterstützt wurden (einzelne Besitzer der Umgegend zahlten Jahresbeiträge bis zu 150 Mark). Die gestrige Feier fand vor einem prachtvoll geschmückten Weihnachtsbaume statt und verlief in der schönsten Weise. Nach der Erzählung der Weihnachtsgeichte fanden Gesamt- und Einzel-Gesangs-Vorträge, sowie Deklamationen der drei- bis fünfjährigen Kinder statt. Sämmtliche Kinder wurden sehr reich beschenkt. Die Feier machte auf sämmtliche Anwesende einen tiefen Eindruck.

Schulitz, 23. Dezember. (Neue Agende. Weihnachtsbescherung.) Bei dem gestrigen Vormittagsgottesdienste erfolgte die Einführung der neuen Agende. — In der hiesigen Stadtschule fand gestern Abend die Weihnachtsbescherung des hiesigen Frauenvereins statt. Dreizehn arme Waisen und sechs alte hilfbedürftige Frauen wurden mit vollständigen Anzügen bedacht, außerdem mit Nüssen, Äpfeln, Pfefferkuchen u. Herr Pastor Grewlich hielt eine Ansprache. Zahlreiche Vereinstimmen nahmen an der Feier theil.

Pofen, 23. Dezember. (Bemerkenswerthe Beurtheilung.) Vor kurzem wurde der Graf Dabki auf Raslomo, im Kreise Fromarzlau, vom Schöffengericht Inowrazlaw zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt, weil er einen Briefträger deutscher Nationalität mißhandelt hatte. Als der Briefträger im Schloße erschien, hielt der Graf dem Postbeamten seine Hand hin, damit derselbe sie küsse. Der deutsche Postbeamte that dies natürlich nicht, und Graf D., auf höchste erzürnt, mißhandelte den Briefträger.

Schnetmühl, 23. Dezember. (Ausgesetzte Belohnung.) Noch immer hat sich das Dunkel nicht gelichtet, das den Tod des Pfarrers lic. Woda umgiebt, der am 1. September d. J. in der Kapelle zu Friedheim während der Messe dadurch, daß in den von ihm bei dieser Gelegenheit getrunkenen Wein beyw. in die hierbei benutzten Gefäße Strych- ein gebracht worden war, vergiftet wurde. Daß dieses Gift dem Verstorbenen durch einen Dritten vorzüglich beigebracht worden ist, kann nach den bisherigen Ermittlungen keinem Zweifel unterliegen, es hat sich aber noch immer kein Anhaltspunkt zur Entdeckung des Mörders er-

geben. Der Regierungspräsident zu Bromberg hat für die Ermittlung des Täters jetzt eine Belohnung von 600 Mk. ausgesetzt. Einige Zeit lang war auch ein Kriminalkommissar von Berlin nach Friedeburg abgeordnet, um an Ort und Stelle Nachforschungen anzustellen, dieser Tage ist er aber wieder abberufen worden.

**Polizei i. Pomm., 23. Dezember.** (Selbstmord.) Der Sparkassenrentner Weiß hat sich heute Mittag um 12 Uhr mit einem Jagdgewehr erschossen. Vorläufig sind Kassendefekte im Betrage von 1200 Mark ermittelt.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 27. Dezember 1895.

(Verleihung des Professortitels an Ärzte.) Nach den im Kultusministerium angenommenen Grundsätzen sollen praktische Ärzte, welche nicht im akademischen Lehramte stehen, für die Verleihung des Prädikats „Professor“ nur dann in Frage gezogen werden, wenn sie entweder 1. eine umfassende wissenschaftliche Lehrtätigkeit während längerer Zeit ausgeübt haben und zugleich durch anerkanntes werthe wissenschaftliche Publikationen bekannt geworden sind, oder wenn 2. die erstere Voraussetzung bei ihnen zwar nicht zutrifft, ihre wissenschaftlichen Publikationen aber von hervorragender Bedeutung sind. Anträge auf Verleihung des Prädikats, die nicht von zuständiger Seite gestellt werden, bleiben unbeantwortet.

(Das Konfirmanden-Konfirmations-Komitee hat den sämtlichen Superintendenten in Westpreußen das Proponendum für die Kreisynoden 1896 zugehen lassen, dahin lautend: „Die kirchliche und sittliche Bewahrung der Jugend.“ Das Thema soll zuerst von sämtlichen Gemeindeführern eingehend beraten werden, was bisher nicht üblich gewesen ist. Die Berichte über diese Beratungen sind dem Superintendenten einzufenden, die sie als Material den bestellten Referenten zustellen. Bei Erörterung des Themas soll das Augenmerk ebenso auf die noch schulpflichtigen, wie auf die konfirmirte Jugend gerichtet werden. Eine Bewahrung der Jugend in kirchlicher und sittlicher Beziehung sei nur möglich in Verbindung mit einer Förderung derselben in ihrer religiösen und sittlichen Erkenntnis. Wie eine solche Förderung über die Ziele des Konfirmations-Unterrichts hinaus in angereicherter und fesselnder Weise für die jungen Leute geschehen könne, darüber sei mit Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse überall ebenfalls zu verhandeln.

(Zur Einführung der neuen Agende) schreibt die „Prot.-Ver.-Corresp.“: Als es sich darum handelte, die neue Agende in der preussischen Landeskirche einzuführen, da hat wohl mancher gedacht, wenn es nirgends glatt geht, so geht es wenigstens in Ostpreußen glatt. Aber auch hier bleibt die Einführung nicht ohne Widerpruch. So werden einzelne Städte der Agende stillschweigend in manchen Gemeinden fortgelassen. Die französisch-reformirte Gemeinde in Königsberg hat, nachdem die Einführung der Agende bereits Monate lang probemäßig stattgefunden hatte, einstimmig beschlossen, die Agende rund abzulehnen. Auch in den litauischen Gemeinden stößt die Einführung der neuen Agende auf Widerpruch.

(Zum Eisenbahnverkehr Berlin-Bromberg-Warschau.) Die seitens der k. Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg beabsichtigte besondere Bedienung des Bromberg-Warschauer Verkehrs mit Berlin durch Fortführung d. r. Nachschneidung 61 und 62 nach und von Berlin hat leider nicht die Genehmigung des Herrn Ministers gefunden. Man wird also nach wie vor gezwungen sein, die Nachreise nach Berlin entweder in einem überfüllten Wagen zu machen oder aber in Schneidemühl umzusteigen und sich dort mühsam einen Platz zu erobern. Der Beschluss des Ministers ist lebhaft zu bedauern, zumal anlässlich der Berliner Gewerbeausstellung mit einer erheblichen Verkehrs Zunahme gerade in den Nachschneidungen gerechnet werden muß.

(Billigere Fracht für Reisegepäck.) Die Handels- und Gewerbetammer zu Dresden hat die deutschen Handelskammern aufgefordert, sich an einem der zuständigen Stelle zu unterbreitenden Gesuch des Inhalts zu beteiligen, daß die Fracht für Besondere von Reisegepäck auf den deutschen Eisenbahnen auf den Satz von 2/3 Pfa. für 100 Kilogr. und ein Kilometr. ermäßigt und die Ausgabe wie die Abfertigung von Handgepäck möglichst erleichtert werde.

(Die Direktion der Rentenbank) für die Provinzen Ost- und Westpreußen macht bekannt, daß die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha in die Zahl derjenigen Versicherungsgesellschaften aufgenommen worden ist, denen sie die Versicherung ihrer rentenpflichtigen Gebäude gestattet.

(Westpreussische Herdbuch-Gesellschaft.) Die nächste Auktion mit Ausschließen der westpreussischen Herdbuchgesellschaft wird laut Beschluss der letzten Generalversammlung Mitte März in Marienburg stattfinden. Die Anmeldung der Tiere soll bis 1. Februar geschehen und es dürfen nur solche Tiere zugelassen werden, die spätestens 6 Wochen vorher mit Erfolg geimpft sind.

(Deutscher Lehrerverein.) Dem Jahrbuche des deutschen Lehrervereins für 1896 entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl des deutschen Lehrervereins zu Beginn dieses Jahres 60 797 in 2154 Verbänden betrug, das sind 6663 Mitglieder und 144 Verbände mehr als im vorigen Jahre. An dieser Gesamtzahl sind beteiligt die Provinzen Westpreußen mit 1843 (im Vorjahre 1874), Ostpreußen mit 3390 (3300), Schlesien mit 5100 (5307) und Posen mit 1980 (2006) Mitgliedern.

(Die Weihnachtsfeier) haben heute wintertreu ihren Höhepunkt erreicht, indem es diesmal ganz nach Wunsch „weiche“ Weihnachten waren. Am Heiligabend wurde das Fest in üblicher Weise von 6 bis 7 Uhr durch die Glocken aller hiesigen Kirchen eingeläutet. Schon während des feierlichen Geläutes klangen hinter den Fenstern die ersten Weihnachtslieder auf und ihr Schimmer ließ in alle Häuser Weihnachtsfreude und Weihnachtsjubel einziehen. Zu den Festgottesdiensten an beiden Feiertagen strömten so große Mengen Andächtiger, daß die Kirchen überfüllt waren. Die kirchlichen Feiern wurden dadurch veredelt, daß an den Altären brennende Christbäume aufgestellt waren. Auch im Uebrigen war der Festtagsverkehr bei der trockenen Witterung ein lebhafter. Die Eisenbahn auf dem Schmalspurneich ludte an beiden Feiertagen viele Schlittschuhläufer beiderlei Geschlechts an, die sich unter den Klängen einer konzertierenden Kapelle so munter umherbewegten, daß sie mit ihren vor innerer Wärme gerötheten Wangen und blühenden Augen der Kälte trotzen. Zahlreiche Zuhörer hatten sich am ersten Feiertage zu den Konzerten der Kapelle unserer 61er im Artushofe und der Kapelle des 15. Artillerie-Regiments im Hotel zum Kronprinzen in Podgorz eingefunden und erdrückend war der Andrang von Besuchern auf dem Feste der Kriegserfahranstalt im Wiener Café in Mocker. Dieser außerordentlich starke Besuch zeigte wieder, daß die Gunst des Publikums der Kriegserfahranstalt bei ihren Veranstaltungen treu bleibt. Es war, wie immer, sehr viel, was der genannte Verein an dem Feste abgab. Nach einem Konzert der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11, das um 4 Uhr nachmittags begonnen hatte, folgten Theateraufführungen und humoristische Vorträge und den Beschluß machte ein Tanzabend. Die Ausführung des ganzen Programms war eine sehr gelungene und fand großen Beifall. In dem Konzert kam eine stimmungsvolle Weihnachtskomposition von Ridel zum Vortrage. Die Theateraufführung bestand aus den beiden Stücken „Durchgebrannt“, Lustspiel von Simon und „Das Fest der Handwerker“, Posse mit Gesang und Tanz von Anselm. Der Festtag war mit zwei brennenden Christbäumen geschmückt. Im Theater wurde am ersten Feiertage abends das bekannte Zaubermärchen „Der Beschwender“ von Raimund mit der Musik von Konradin Krüger gegeben, ein Stück, das derben Humor mit edler Poese verbindet, aber an den Inzinerungsapparaten größere Anforderungen stellt, als sie eine mittlere oder kleinere Bühne erfüllen kann. Trotz dieser speziellen Schwierigkeiten machte die Aufführung einen ganz guten Eindruck. Die Mitwirkenden spielten sämtlich mit vieler Hingabe. Herr Richter hatte die Rolle des Geistes Jur und fand sich auch mit dem nicht leichten genialischen Theile derselben befriedigend ab; nur passierte ihm an einer Stelle, daß er nicht richtig eintrat, infolge dessen er eine ganze Strophe falsch sang. Die für den Nachmittags des ersten Feiertags angelegte Vorstellung des Lustspiels „Die Babaren“ hatte ausfallen müssen, da der Besuch vollständig ausblieb. Es ist das wohl darauf zurückzuführen, daß andere als Kindervorstellungen nachmittags bei uns noch etwas ungewöhnliches sind. Am zweiten Feiertage war das Theater noch mehr wie am ersten gefüllt, jedes Plätzchen im Saal war besetzt und selbst auf der Gallerie sah man Kopf an Kopf. Aufgeführt wurde die Singspiel „Der Walzerkönig“ und auch bei dieser Aufführung konnte man beobachten, welche lebendigen Einfluß ein volles Haus auf das Spiel der Schauspieler ausübt. Das Zusammenspiel war ein ausgezeichnetes, Alles klappte. Von den Darstellern sind hervorzuheben die Herren Direktor Berthold (Rentier

Höppner) und Eckert (Schellenberg), die beide gute Masken angelegt hatten und durch humorvolles Spiel lauten Beifall entzückten, sowie Herr Richter (Guido), der ein flottes Spiel entwickelte und mit dem Darsteller des Rentier Höppner um die Palme des Abends rang. Von den Damen sind zu nennen Fräulein Stillefried, die als Pauline Bäumlich mit Munterkeit spielte und sang, Frau Mosewius, die als Maruscha eine sehr komische Figur bildete, und Fräulein Wolff (Wally), deren einfache Natürlichkeit gefiel. Das Auditorium omüirte sich aufs Beste. Unangenehm wurde es auf der rechten Seite des Zuschauerraumes empfunden, daß die Lichtschirme an den Glühlampen vor der Bühnenrampe mehrfach fehlten. — Im Artushofe veranstaltete der Unterstützungsverein „Humor“ am zweiten Feiertage ein Doppelkonzert, das besonders reiche musikalische Genüsse bot. Im großen Saale, wo zwei Tonnenbäume im Vorterrasse strahlten, konzertierte die Kapelle des 61. Regiments und im Spiegelssaale die Kapelle des 15. Artillerieregiments. Aus dem Konzert-Programm, dessen geschmackvolle Wahl allgemeine Anerkennung fand, erwähnen wir die Paraphrase über „Du fröhliche Weihnachtszeit“ von Franke, „Fröhliche Weihnachten“, großes Tongemälde von Ridel, Weihnachtspotpourri von Hannusch und „Die Walzmühle“, Tongemälde in 8 Bildern von Weiskorn. Das Konzert begann um 4 Uhr und erreichte um 11 Uhr sein Ende. Der Besuch war zahlreich, doch füllte sich nur der große Saal ganz. Von allen Seiten konnte man den Wunsch nach dritter Wiederholung solcher Doppelkonzerte hören. Natürlich hatte der Verein wieder für eine reichhaltige Kambola gesorgt, die vollständig ausverkauft wurde. Es sei bemerkt, daß der „Humor“ in den letzten vier Monaten neun Unterstützungsbedürftige mit 115 Mk. unterstützt hat. — Heute haben wir den sogenannten „dritten“ Feiertag, der wieder zum Alltagsleben überleitet.

(Streitigkeiten wegen der Weihnachtsgeschenke) zwischen Herrschaft und Bediene sind nach dem Feste keine Seltenheiten. Wir bemerken daher, daß nach § 36 der Gesindeordnung Weihnachtsgeschenke auf den Lohn angerechnet werden dürfen, wenn der Dienstvertrag im Laufe eines Jahres durch die Schuld des Gesindes aufgehoben wird. Kündigt also ein am 1. April 1895 gemieteter Diensthofe am 1. April 1896, so ist die Anrechnung auf den Lohn nicht gestattet. Ebenso darf eine bloße Rückforderung der Geschenke seitens der Herrschaft nicht stattfinden.

(Weidem bevorstehenden Quartalswechsel der Diensthofen) namentlich auf dem Lande, sei wiederholt vor dem Bezug nach Berlin gewarnt. Das Angebot besonders weiblicher Diensthofen hat dort in den letzten Jahren den Bedarf bei weitem überfliegen. Insbesondere ist der Bezug aus den östlichen Provinzen ganz bedeutend. Da die Mädchen außerdem den städtischen Ansprüchen zum Teil nicht gemessen sind, fallen sie leicht in die Hände gewissenloser Personen, welche sie ausbeuten und ins Unglück stürzen.

(Chauffeebau.) Die Gemeinde Neu-Stompe hat beschlossen, innerhalb des Gemeindebezirks den Grund und Boden zum Bau der Chauffee von Culmbach nach Dubielno dem Kreise Thorn unentgeltlich und kostenfrei zum Eigentum zu übernehmen.

(Flachsweberei für Damen.) Herr Lehrer Rogozinski, der Leiter der Werkstätte des hiesigen Knaben-Handarbeits-Vereins, beabsichtigt nach Neujahr einen Kursus in Flachsweberei für Damen zu geben. Anmeldungen für diesen Kursus werden von jetzt an entgegengenommen.

(Bei dem Brande des Postpaketwagens) auf der Strecke Stralsund-Berlin wurden 243 Pakete vernichtet, die theils nach Berlin, theils nach Mecklenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen bestimmt waren.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Gefunden) ein Rosenkranz am Postgebäude. Näheres im Polizeibericht. Zugelassen ein schwarzer Hund beim Einwohner Rohde in Rudau. Zurückgelassen ein Karton mit Briefpapier und eine Agenda im Geschäftslokale von Fränkel, Altschäfer Markt.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,10 Mtr. über Null. Das Wasser fällt stark, Eisgang sehr schwach. Im polnischen Stromlauf der Weichsel ist das Eis wieder zum Stehen gekommen.

Podgorz, 24. Dezember. (Verschiedenes.) Die Liedertafel hielt am Freitag eine Versammlung ab, in welcher die Ergänzungswahlen zum Vorstande für mehrere ausgeschiedene Vorstandsmitglieder vorgenommen wurden. Gewählt wurde zum Vorsitzenden Herr Böttchermeister Beder, zu dessen Stellvertreter Herr Bachmeyer Kauer, zum zweiten Schriftführer Herr Lehrer Wendt und zum Fabrikanten Herr Restaurateur Gille. Aufgenommen wurde ein Mitglied. Als Dirigent fungirt ein tüchtiger Musiker des 15. Fuß-Artillerieregiments. Das Veranlassen am 11. Januar findet bestimmt statt. — Verhaftet wurde gestern nachts ein Diebstahler, welcher sich hier in einem Hause flur zum Schlafen niedergelegt hatte.

Aus dem Kreise Thorn, 24. Dezember. (Gänse-Verkauf.) Dem Hühner-Schneider in Gurke ist in einer der letzten Nächte mehrere Gänse gestohlen worden. Von dem Diebe hat man noch keine Spur.

Von der russischen Grenze, 23. Dezember. (Pöden. Bauernagrarbank. Verwaltungswesen.) Die Zahl der Pöden-Vertrauensleute nimmt in Loz noch immer zu. Da zumeist die Kinder der Arbeiterbevölkerung davor betroffen werden, hat der Gouverneur angeordnet, daß auch alle Fabrikarbeiter geimpft werden sollen. — Die Gründung einer besonderen Bauernagrarbank für Polen wird angestrebt, um die Besiedelung des Grenzgebietes mit orthodoxen Bauern zu beschleunigen. — Wie verlautet, sollen die Generalgouverneurstellen in Kiew und Wilna aufgehoben werden.

(Erledigte Schulkstellen.) Lehrstelle an der Stadtschule in Schwes (Kreis Schulinspektor Rießer-Schwes), evangelisch; in Schloß Birgau, Kreis Thorn, (allein, Kreis Schulinspektor Dr. Gubrich-Gulmbach), katholisch.

### Mannigfaltiges.

(Rutscher-Streit.) Die Berliner Logameter-Rutscher beschloffen in einer am Montag abgehaltenen Versammlung, vom 25. Dezember ab wegen Lohnstreitigkeiten mit den Fuhrherrschaften zu streiken.

(Schiffsunfälle.) Aus Dublin, 24. Dezember wird gemeldet: Ein Rettungsboot, welches die in bedrängter Lage befindliche Besatzung eines Schiffes in der Bucht von Kingsdown retten wollte, schlug um. 16 Personen ertranken. — Auf der Höhe von Ungarwan strandete gestern das Schiff „Moresby“. 17 Personen ertranken.

(In dem Prozeß Sankt) hat der Staatsanwalt Revision eingeleitet.

(Ueber die „Abreise“ des bekannten Berliner Rechtsanwaltes Dr. Fritz Friedmann) ist noch nichts genaues bekannt geworden. Nach einer Nachricht hat er einen Brief an seine Gattin zurückgelassen, dessen letzte Worte lauten: „Auf Wiedersehen in Ruhe oder im Tode. Dein Friedel.“ Eine andere Mitteilung würde, wenn sie der Wahrheit entspräche, das letzte Wortchen „Dein“ höchst anmuthig beleuchten. Denn nach ihr soll der liebe Friedel mit einem Herrn und zwei Damen zusammen im Schnellzuge Berlin-Breslau-Wien gefahren worden und in Pöden an der österreichischen Grenze ausgestiegen sein. Sonst soll er noch aus Leipzig und Köln an seinen Generalassistenten Dr. Löwenstein Nachricht gegeben haben. Auch die Absicht, nach Amerika gehen zu wollen, wird ihm zugeschrieben, kurz die Gerüchte über diesen Auserscheiden in Israel schwärzen durcheinander wie die Kurse an der Börse, wenn der Tag am heißen ist. Thatsache ist und bleibt: er ist weg, fort, auf und davon, und kehrt gewiß nicht so leicht wieder. Denn seine Hinterlassenschaft ist ein schmerzlicher Berg von schwarzer Wäsche, deren richtige Behanlung von der ihm befreundeten Presse gewiß veranlaßt werden wird. Vorläufig meldet diese bereits, daß mehrfache Versteigerungen in seiner Wohnung stattgefunden haben und daß seine Familie gänzlich von allen Mitteln entblößt sei. Das letztere klingt freilich wenig glaubhaft, obwohl angenommen werden darf, daß Dr. Friedmann eine ganz hübsche Plette hinterlassen wird. Er hat ungeheure Einnahmen gehabt (manches Jahr bis an 200 000

Mark!), aber auch schauderhaft viel verbraucht, verlegt, verschlemmt und vor allem — verspielt. Daraus namentlich soll sich die hohe Summe seiner Schulden erklären. Die können aber nicht der einzige Grund seines Verschwindens sein. Denn seine Leute haben ihn oft genug herausgeholt und hätten auch jetzt gewiß wieder für ihn „zusammengemacht.“ Aber es muß noch anderes dahinter stehen, und die Sorge vor dem Ausfalle des Urtheils des Ehrengerichtshofes in Leipzig ist gewiß nicht seine einzige gewesen. Nun, die kommenden Wochen werden ja wohl noch mehr Offenbarung schaffen. Vorläufig trauern alle Bucher, Betrüger u. s. w. heftig, daß ihnen ihr bester Verteidiger abhanden gekommen.

(Jugendlicher Selbstmörder.) Ein 13jähriger Volksschüler in Zweibrücken hatte in seiner Schulkasse Zintenklebe auf dem Boden gemacht. Während der Pause machten die Kameraden den Knaben auf die bevorstehende Strafe aufmerksam. Aus Furcht vor der Strafe suchte und fand der arme Junge den Tod im Schwarzbach.

(Leopold von Ranke) wurde am Sonnabend vor 100 Jahren zu Wiehe in Thüringen geboren. Das Haus in Berlin, in welchem der Geschichtsforscher gewohnt und seine bedeutenden Werke geschrieben hat, ist von der Stadt mit einer Gedenktafel geschmückt worden. Der Gelehrte erreichte ein Alter von 91 Jahren.

### Neueste Nachrichten.

Paris, 27. Dezember. Heute interpellirt der Deputirte Mery den Kriegsminister über die Todesumstände Mar Lebandins im Militärhospital. Lebandin hinterläßt 35 Millionen.

Genf, 27. Dezember. In einer hiesigen Gasfabrik fand eine Explosion statt. Das Gebäude ist bedeutend beschädigt, Menschen sind nicht verletzt.

Rom, 24. Dezember. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Konstantinopel vom heutigen Tage hätten Nachrichten aus Aleppo zufolge die türkischen Truppen Zeitun genommen. Die Aufständischen sollen sich in die Berge geflüchtet haben.

Rom, 27. Dezember. Der vatikanischen Staatskanzlei wird aus Kairo gemeldet, der Mahdi habe die Dervische zum heiligen Kampfe gegen die Italiener aufgerufen.

Algier, 26. Dezember. Unweit des hiesigen Hafens stießen der unter holländischer Flagge segelnde englische Dampfer „Belleroophon“ und der französische Dampfer „Emile Holoise“ zusammen. Der letztere sank. Zehn Personen ertranken, darunter 6 Araber.

Yokohama, 26. Dezember. Der Kreuzer „Kwanping“, welchen die Japaner den Chinesen im japanisch-chinesischen Kriege weggenommen hatten, ist bei den Pescadores-Inseln am 21. Dezember gesichtet, mehrere Offiziere und etwa 60 Mann werden vermisst.

Newyork, 25. Dezember. Nach einem Telegramm aus Havanna hat Marshall Martinez Campos den Führer der Aufständischen Gomez 21 Meilen von Matanzas entfernt nach einem verzweifelten Kampfe vollständig geschlagen. Die Aufständischen verloren an Todten und Verwundeten 700 Mann. Die spanischen Truppen, deren Verluste unbedeutend sind, verfolgen die Flüchtigen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

27. Dbr. 24. Dbr.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	217-60	217-25
Wechsel auf Warschau kurz	216-65	216-05
Preussische 3% Konjols	99-25	98-90
Preussische 3 1/2% Konjols	104-10	104-
Preussische 4% Konjols	105-10	105-20
Deutsche Reichsanleihe 3%	99-40	99-
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104-10	104-10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	66-60	66-80
Polnische Liquidationspfandbriefe	100-	100-20
Hessische Pfandbriefe 3 1/2%	200-10	195-60
Oesterreichische Banknoten	168-30	168-40
Weizen gelber: Dezember	146-	146-
Rais	148-75	149-25
Isolo in Newyork	67 1/2-	68 1/2-
Roggen: Isolo	121-	121-
Dezember	119-75	120-
Mai	124-50	124-75
Juni	125-	-
Haber: Dezember	119-25	118-75
Mai	119-50	119-25
Rübsl: Dezember	46-90	47-10
Mai	46-40	46-20
Spiritus:		
50er Isolo	51-80	52-10
70er Isolo	32-40	32-60
70er Dezember	37-50	37-80
70er Mai	37-30	37-40
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Königsberg, 24. Dezember. Spiritusber: St. Bro 10000 Liter pCt. unverändert. Zufuhr 60 000 Liter. Sekundirt 30 000 Liter. Vorkontingirt 51,50 Mk. Br., 50,75 Mk. Bd., — Mk. bez., Isolo nicht kontingirt 31,75 Mk. Br., 31,15 Mk. Bd., — Mk. bez.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 29. Dezember 1895. (n. Weihn.)  
Altstädtische evangelische Kirche: vorm 9 1/2 Uhr Pfarrer Stadowig. — Abends 6 Uhr Pfarrer Jacobi. Kollekte für den Jerusalem-Berein.  
Neustädtische evangelische Kirche: vorm 9 1/2 Uhr Kirchenvision und Prüfung der Konfirmanden: Prediger Pfefferkorn. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.  
Evangelische Militär-Gemeinde (neustädt. Kirche): vorm. 11 1/2 Uhr Dismissionsprediger Strauß. — Der Kinderpatrotdienst fällt aus.  
Baptisten-Gemeinde, Betsaal Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Prediger M. v. Pölen.  
Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9 1/2 Uhr Besogottesdienst.  
Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: vorm. 9 1/2 Uhr Pastor Meyer.  
Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann. Betsaal in Zulkau: vorm. 10 Uhr Prediger Hütmann.

### Schwarze Seidenstoffe

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkf. Fabrikpreis. mit Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster fca. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.  
**Adolf Grieder & Cie.,** Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich, Königl. Spanische Hoflieferanten.



Statt besonderer Anzeige.  
In der Nacht zu heute starb  
unser geliebtes Söhnchen

### Andreas v. Pałędzki

im vierten Lebensfrühling, was  
ihren Freunden und Bekannten  
tiefbetruert anzeigen

Rechtsanwalt von Pałędzki  
und Frau.

Thorn, erstes Weihnachtstfest.

### Krieger- Verein.

Zur Beerbigung des verstorbenen Kameraden **Blieske** tritt der Verein Sonntag den 29. d. Mts. nachmittags 2 Uhr am Bromberger Thor an.

Der Vorstand.

### Stein- u. Kieslieferung.

Die Lieferung von Feldsteinen und Kies zur Unterhaltung der städtischen Chausseen für das Etatsjahr 1896/97 und zwar für die Bromberger Chaussee 100 ehm. Steine

Eulmer	100	"	"
Liffomiger	200	"	"
Leibfischer	50	"	"
Grembochwyner	250	"	"

und für die beiden letztgenannten Chausseen 300 ehm. Kies sollen in Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote in verschlossenem Umschlag sind bis

**Mittwoch den 8. Januar 1896**

**vormittags 12 Uhr**

im Stadtbauamt I einzureichen, woselbst zu dem gedachten Zeitpunkt in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Offerten geöffnet werden.

Die Bedingungen können vorher während der Dienststunden im Stadtbauamt I eingesehen werden.

Thorn den 21. Dezember 1895.

Der Magistrat.

## Neujahrs-Karten.

Justus Wallis.

### Düsseldorfer und Kölner Punsch-Essenzen

in 8 verschiedenen Sorten

empfehlen

**A. Mazurkiewicz.**

**3500-4000 Mk.**

zu 4 1/2 Prozent zur ersten Stelle auf ein

städtisches Grundstück von sofort gesucht.

Offerten unter A. K. in der Exp. d. Stg.

**3-4000 Mark** sind auf sichere

Hypothek zu ver-

geben. Nähere Auskunft ertheilt

**J. Kuozkowski, Löpferstr., Hofstr. 11.**

### Standesamt Mocker.

Vom 19. bis 26. Dezember sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Arbeiter Hermann Krumrey, S. 2.

Maurer Stanislaus Gusiak, L. 3. Arbeiter

Binzent Kuczawski, S. 4. Arbeiter Anton

Ramowski, S. 5. Zimmergehilfe Hermann

Doebelt, L. 6. Arbeiter Adolf Kujas, S. 7.

Arbeiter Johann Müller, L. 8. Maurer

Friedrich Schuchmiski, S. 9. Arbeiter Gustav

Heimann, S. 10. Arbeiter Marian Schalkski,

S. 11. Maschinist Franz Dylewski L. 12.

Arb. Wladislaus Ceglowski-Schönwalde, L.

**b. als gestorben:**

1. Amalie Jung geb. Kried, 54 J. 2.

Emma Struch, 7 J. 3. Arbeiter Marzel

Trawitski, 53 J. 4. Binzent Trawitski-

Ratharinenstr. 2 1/2 M. 5. 1 männliche Tod-

geburt.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Kaufmann Louis Borowski-Friedland

Ötze, und Anna Lewy-Mocker.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Arbeiter Anton Kuzinski mit Wittwe

Emilie Dhomsta geb. Wjeszczynska-Rubin-

kowo. 2. Tischlermeister August Bührmeister

mit Auguste Tomela.

## Cocos-Läufer u. Teppiche

für Contore, Bureau's,  
Cafezimmer, Speisezimmer u. Treppenture,  
Cocos-Fußmatten u. Thürvorleger,  
Läuferstoffe aus Wolle und Jute,

empfehlen die  
**Tuchhandlung Carl Mallon, Thorn,**  
Altstäd. Markt Nr. 23.

## Linoleum,

Delmenhorster „Anker“-Marke,  
glatte und bedruckte Waare,  
Linoleumläufer und Linoleumvorleger,  
Linoleumseife und Konservierungsmasse

H. Loerke,  
Präcisions-Uhrmacher und Goldarbeiter,  
Thorn, Copernikusstrasse 22.  
Lager von goldenen u. silbernen Herren- und Damen-Uhren, Regulatoren,  
Band- und Weckeruhren, nur in bester Waare.  
Großes Lager in Gold-, Granat-, Korallen- und Silberfachen, Afenide-  
und optische Waaren. Goldene Ringe 333 gest. von 2,75 Mk.  
Trauringe nach Maß.  
Reparaturen an Uhren und Goldwaaren nebst Gravirungen in eigener Werkstat.

Handschuh-Fabrik.  
HANDSCHUH-WÄSCHEREI  
UND  
FÄRBEREI  
Grösste Auswahl aller Arten  
Handschuhe  
Hosenträger  
Cravatten  
**F. MENZEL,**  
Thorn,  
Breitestrasse 40.

## Unsere Spezialitäten:

Nordland-Punsch mit Burgunder u. Vanille,  
Braunschweiger Korn gen. Edelweiß,  
Halb und Halb  
Ingber-Magen-Wein | ff. Tafelliköre  
bringen wir in empfehlende Erinnerung.  
**Hugo Hesse & Co., Thorn,**  
„Unterm Lachs“.

**W. Zielke**  
empfehlen  
hochfeine Salon-Pianos,  
kreuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester  
Konstruktion von  
**400 Mark**  
an. 10 Jahre Garantie.  
Billigste und beste Bezugsquelle  
für  
**Gold- und Silber-Waaren**  
Juwelen, Corallen- u. Perlschmuck-  
gegenstände, goldene und silberne  
**Taschen-Uhren**  
in den neuesten Mustern und großer Auswahl.  
Selbstfabrizirte goldene massive  
**Ketten und Ringe**  
zu Fabrikpreisen  
bei  
**S. Grollmann,**  
Goldarbeiter,  
8. Elisabeth-Strasse 8.

Tafel-  
**Zander**  
à Pfd. 50 Pf.,  
**Karpfen**  
à Pfd. 60 Pf.  
empfehlen und verkaufen in  
lebensfrischer Waare.  
**Ed. Müller, Danzig,**  
Fischhandlung.



**B. Doliva,**  
Tuchlager und Maassgeschäft für neueste Herren-  
Moden und Uniformen.  
**Militär-Effekten.**  
Thorn. — Artushof.

**Glückwunschkarten**  
zum Neujahrsfeste  
in verschiedenen, einfachen wie eleganten, Mustern  
fertigt die  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Eke.

Eine herrschaftliche  
**Wohnung,**  
Schulstrasse Nr. 15, vom 1. Januar 1896 zu  
vermieten.  
**G. Soppart.**

## Neujahrskarten

in überraschend schöner, geschmackvoller und reichster Auswahl in allen Preislagen bei  
**E. F. Schwartz.**

Kursus in Flachschneiderei für Damen.  
Ich beabsichtige kurz nach Neujahr einen  
Kursus in Flachschneiderei für Damen zu  
geben.  
Anmeldungen in meiner Wohnung —  
Gartenstr. 18 — Zugang von der Thalstrasse.  
**Rogozinski.**

Zur Anfertigung von  
**Dejeuners, Dinners und Soupers,**  
sowie einzelnen Schüsseln in und außer  
dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herr-  
schaften von hier und Umgegend.  
Sachantend  
**W. Taegtmeyer, Siegeleipark.**  
Fernsprecher Nr. 49.

## Neujahrs-Karten,

komischen und ernsten Inhalts,  
in größter Auswahl.  
**A. Malohn.**

Gegen Kälte u. Nässe  
empfehle ich meine sehr warmen, reell gearbeiteten  
Filzschuhe, Tuchschuhe,  
**Pelzschuhe u. Stiefel**  
für Haus, Komptoir und Reise.  
**G. Grundmann, Thorn.**  
**Süsse Preiselbeeren,**  
Prima Dillgurken, Magdeb. Sauerkohl,  
vorzügliche Koehersben  
empfehlen  
**A. Kirmes.**

Eine ordentliche Kinderfrau  
wird von Neujahr gesucht.  
**Pohl, Gerichtstrasse 3.**

Köchinnen und Hausmädchen  
weist nach  
**E. Baranowski, Niethöfstr.**

**Fuhrleute**  
finden Beschäftigung bei  
**Z. Gajowski, Seglerstrasse 13.**

Eine möblirte  
**Offiziers-Wohnung**  
mit Burschengefäß, in guter Lage,  
wird zum 5. Januar 1896 gesucht.  
Zu erfragen in der Expedition d. Stg.

Journale mitzulesen gewünscht von C. F.  
Mellensche 96, part., links.  
Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinett zu  
vermieten. **Breitestrasse 32, III.**

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer,  
Küche u. Zubehör ist vom 1. April zu  
vermieten. **Frohwerk, Elisabethstr. 6.**

**Turn-Verein**  
**THORN.**  
Sonntag den 29. Dezember:  
**Turnfahrt nach Culmsee.**  
Abmarsch um 2 Uhr Nachmittag vom  
Kriegerdenkmal.

**Fürstenkrone**  
Bromberger Vorstadt,  
1. Linie.  
Am Sylvester-Abend  
**Maskenball.**  
Heute Sonnabend Abend  
von 6 Uhr ab:  
Frische Grütz-, Blut-  
u. Leberwürstchen  
Benjamin Rudolph.

**Düsseldorf. Punsch-Essenzen**  
empfehlen  
**A. Kirmes.**  
**Salon-Pianos**  
1,72 Mtr. hoch, kreuzl. ganz in Eichen, prächt-  
voller Ton, 10 Jahre Garantie, für 500 Mk  
empfehlen  
**O. Szozypinski,**  
Vertreter für die Hof-Pianos-Fabrikanten  
**C. Bechstein & J. Blüthner.**

1 möbl. Zimmer billig z. verm.; auch mit  
Pension. **Elisabethstrasse 12, 2 Tr.**

Eine freundl. Wohnung, Neustädt.  
Markt 11: 4 Zimmer, Entree, Küche,  
Kloset und Wasserleitung, 4 Treppen,  
für 350 Mk. vom 1. April 1896 ver-  
mietet  
**Moritz Kaliski.**

**Laden** vom 1. April 1896  
zu vermieten.  
**K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.**

Möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren vom  
1. Januar billig zu vermieten.  
**H. Kadatz, Wis., Schillerstr. 5, II.**

Möbl. Zim. m. Burschengef. z. v. **Dankstr. 4.**

Eine möbl. Wohnung, 2 Zimm., pt. sofort  
billig zu verm. Heiligegeiststrasse Nr. 11.

1 möblirte Wohnung mit Burschengefäß  
**Gerichtstrasse 13.**

Möblirtes Zimmer zu vermieten  
**A. Kube, Katharinenstr. 7, II.**

Herrschaftl. Wohn. sofort zu vermieten.  
**Deuter, Schulstr. 29.**

Pferdestall zu vermieten. **Gerichtstr. 13.**

Im Neubau Schulstr. 10/12 sind  
**Wohnungen**

von 12 Zimmern vom 1. Juni oder 1.  
Juli 1896 ab zu vermieten.  
**G. Soppart.**

Möbl. Wohnungen mit Burschengef., ev. a.  
Pferdest. u. Burschengefäß Waldstr. 74.  
zu erfr. **Culmerstr. 20 I Tr. bei W. Nitz.**

Möbl. Wohnung mit Burschengef. zu verm.  
**Bachstrasse Nr. 15.**

Die von Herrn Hauptmann Schaubode  
innegehabte 2. Etage in meinem Hause,  
Mellens- u. Ulanenstr.-Ecke ist verkehrungs-  
halber sofort oder später zu vermieten.  
**Conrad Schwartz.**

Fremdlich möblirtes Zimmer ist zu ver-  
mieten **Breitestrasse 39, 3. Etg.**

Eine kl. Stube f. eine engl. Person v. 1.  
Jan. 1896 z. v. **Copernikusstr. 22.**

**3. Etage,**  
6 Zimmer, vermietet **A. Stephan.**

Junge Herren finden frdl. Aufnahme bei  
guter Pension **Klosterstrasse 20, part.**

**Eine Wohnung,**  
3 Zimmer, Küche und Zubehör, Waldstrasse  
74, für 90 Thlr. hat zu vermieten  
**H. Nitz, Culmerstrasse 20, I.**

1 möbl. Wohn. zu verm. **Ludmaderstr. 14.**

Zwei gut möblirte nach dem Markt bele-  
gene Zimmer zu vermieten.  
**Neustädt. Markt 20, I.**

2 eleg. möbl. Zim., a. zuammenhäng. u.  
Burschengef. z. v. **Culmerstr. 12, 3 Tr.**

**Verkehrungshalber**  
ist die bisher von Herrn Hauptmann Fritsche  
bewohnte 3. Etage sofort zu vermieten.  
**Culmerstrasse 4.**

2 Stuben, Küche u. Zubehör  
zu vermieten. **Bäckerstrasse Nr. 6.**

Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör  
von sofort zu verm. **Neust. Markt 20, I.**

In meinem neuerbauten  
**Wohnhause**  
am Wilhelmplatz, sind im Erdgeschoß,  
der 3. Etage und im Dachgeschoß je  
eine Wohnung, bestehend aus vier Zimm.,  
Küche, Zubehör und Badeeinrichtung von  
sofort oder 1. April 1896 ab zu vermieten.  
**Conrad Schwartz.**

**1 möbl. Zimmer**  
nebst Kabinett (auch für 2 Herren) v. sofort  
zu vermieten **Breitestrasse 32, III.**

Sonntag den 29. Dezember 1895.

## Der Schatz der Hohenzollern.

Der Silber- und Goldschatz der Hohenzollern war einst weit berühmter; aber seit den Zeiten der schlesischen Kriege und in den Unglückstagen nach der Schlacht bei Jena ist er arg zusammen geschmolzen und bis auf die Stücke in dem Buffet im Ritter saal des königlichen Schlosses verschwunden. Auf Grund eingehender archivalischer Forschungen hat soeben der Kustos der Kunstsammlungen in den königlichen Schlössern, Dr. A. Seidel, ein Werk unter dem Titel „Der Silber- und Goldschatz der Hohenzollern im königlichen Schlosse zu Berlin“ erscheinen lassen. Nach Seidel giebt erst das 1715 aufgestellte Inventar die erste lückenlose Uebersicht über den Silberschatz des preussischen Herrscherhauses. Der erste König hatte den überkommenen Schatz in's Ungeheure vermehrt. In einer summarischen Uebersicht figuriren 4 Buffets mit 294 kunstvoll gearbeiteten Silbergefäßen; die Zimmerausstattungen besaßen: 13 silberne Kronleuchter, 16 Tische, 18 Spiegel, 48 Gueridons, 26 Girandolen, 437 Blafers, 68 Brandröhren, 5 Kaminroste, 1 Kanapee, 3 Armstühle; auf den Kamminen waren platziert 23 Vasen, 10 Blumentöpfe, 2 Rauchfässer und 6 Becher, dazu kamen 2 Globi, von drei Figuren gehalten, 9 Feuerschirme, 10 Kamingeräthe etc. An Filigranarbeiten werden 96 Nummern aufgeführt, silberne Tafel service waren im ganzen 14 Stück vorhanden, die nicht weniger als 10 402 Mark wogen. Die Berliner Mark, die hier in Frage kommt, ist mit 233,788 Gramm berechnet. Das im Schatzgewölbe aufbewahrte Silber wog 1753 Mark. Dieser Schatz wurde nun durch Friedrich Wilhelm I., besonders in den letzten Jahrzehnt seiner Regierung, um ein Bedeutendes vermehrt. Ein eigentliches Inventar existirt über die Anschaffungen von 1730 bis 1740 nicht. Trotz der Lückenhaftigkeit der Quellen vermochte Seidel 172 silberne Ausstattungsstücke und Geräthe verschiedener Art nachzuweisen. Die Krone aller Schöpfungen Friedrich Wilhelms I. auf diesem Gebiete bildete der silberne Chor im Ritteraal, der 1745 in den Schmelztiegel wandern mußte. Heute befindet sich an dieser Stelle eine Kopie aus verfilbertem Holz. Lieberkühn hat das ungeheure Prachtstück im Juli 1739 fertiggestellt. Der Chor wog nach den amtlichen Feststellungen 7270 Mark, 15 Loth, 1 Quentchen und gezahlt wurde dafür dem Kontrakt gemäß an Silberfäden die Summe von 94 522 Thalern 9 Groschen. Der silberne Chor hat nur ein Dasein von 5 Jahren geübt, denn schon 1745 sah sich Friedrich der Große gezwungen, die aufgestapelten Silberschätze theilweise der Kriegsführung dienstbar zu machen. Die Einschmelzungen gaben dem König etwa 1 401 612 Thaler an die Hand, und bei der zweiten Verminderung des Schatzes im Jahre 1757 handelte es sich um 600 000 Thaler. 1809 opferte Friedrich Wilhelm III. den letzten Rest des Gold- und Silbergutes. Damals wurde nur noch ein Erlös von 150 980 Thalern 13 Groschen erzielt, aber die Gefäßsammlung im Ritteraal wurde, wie schon erwähnt, in letzter Stunde noch dem Verhängniß entzissen. Der Hofstaatssekretär Ernst Friedrich Buhler bat den König um Schonung der zu jenem Buffet gehörigen Stücke und erreichte, daß diese in ihren Kisten von Memel wieder nach Berlin zurückwanderten.

Mit dem Silberschatz Hand in Hand geht ein Goldschatz Friedrichs I., der ebenfalls nicht mehr vorhanden ist. Der Metallwerth wird auf etwa 106 000 Thaler angegeben. Das Inventarium zählt 201 Nummern auf. Unabhängig davon ist das sogenannte goldene Kabinet der Königin Sophie Dorothea, dessen Goldschatz auf 74 621 Thaler 23 Groschen 10 1/2 Pf. Metallwerth im Jahre 1757 beim Tode der Königin abgeschätzt wurde. Friedrich der Große hat ihn einschmelzen lassen, um sich daraus ein Tafel service zu beschaffen, wie es in solcher Pracht kein Fürst jemals besessen hat. Es sind Wunderdinge von diesem goldenen Service gefabelt, noch in jüngster Zeit ist der Werth desselben auf eine Million Thaler angegeben. Nun hat Seidel festgestellt, daß der reine Metallwerth des Services in 19 1/2 karätigem Golde heute ungefähr 7 100 000 Mark betragen würde bei einem Gesamtgewicht von 1252 Mark 11 Loth 3 Quentchen. Das Service wurde 1809 ebenfalls eingeschmolzen und ergab eine Summe von

208 455 Thalern. Einer der Keller ist erhalten geblieben, er zeigt eine außerordentlich feine und kunstvolle Arbeit, er hat ein Gewicht von 588 Gramm und repräsentirt einen Goldwerth von 1720 Mk.

## Nansens Polarexpedition.

Die „Hansa“ schreibt: Die Meldung, daß an der Ostküste Grönlands ein Schiff aufgetaucht sei, dessen Bauart und Takelung darauf schließen lassen, man habe es hier mit dem Nordpolarschiff des Dr. Nansen zu thun, hat in allen Kreisen, die sich für Polarforschung interessieren, nicht geringe Aufregung hervorgerufen. Ist das gesichtete Schiff wirklich der „Fram“ und hat der kühne Polarforscher tatsächlich den Pol erreicht? Das sind Fragen, deren Beantwortung man mit begreiflicher Spannung entgegenfieht. Das Fahrzeug ist von zwei Stellen aus beobachtet worden, während es im Eispack an der grönländischen Ostküste vorbeizog, zunächst von Sermiligak in 65° 45' nördlicher Breite und 36° 15' westlicher Länge und sodann von Sermiligak aus in 65° 20' nördlicher Breite und 38° westlicher Länge. Die Eskimos, die das Schiff Ende Juli d. J. sahen, beschreiben es als ein dreimastiges Fahrzeug mit einem kurzen Vortopp, was mit der Takelung des „Fram“ ziemlich übereinstimmen soll. Der Ort, an dem das Fahrzeug auftauchte, könnte immerhin die doppelte Annahme, es handle sich hier tatsächlich um das Schiff des Norwegers und weiter, daß dieser wirklich über den Pol hinweggefahren sei, rechtfertigen. Andererseits entspricht die seit Antritt der Reise verstrichene Zeit kaum der Annahme, daß der „Fram“ wirklich den langgesuchten Pol erreicht hat. Sagte doch Nansen selbst, daß er vor drei Jahren Europa nicht erreichen werde. Er trat, wie erinnerlich sein wird, die Reise im Juni 1873 von Nord, dem letzten norwegischen Hafen aus an und erreichte Chabarowa in der Jugostraße. Von hier aus beabsichtigte er weiter ostwärts an der sibirischen Küste entlang vorzudringen und bis zum Olenok, einem östlich der Lena-Delta gelegenen Flusse, zu gelangen und von da aus dann den Kurs nordwärts längs der neu sibirischen Inseln zu nehmen. Es wird in erster Linie davon abhängig sein, wie weit es Nansen gelungen ist, an der Nordküste Sibiriens nach Osten vorzudringen, ob er den Pol erreicht hat oder in größerer oder geringerer Entfernung östlich daran vorbeigetrieben ist. Daß das letztere eher der Fall sein dürfte, dafür spreche sein frühes Erscheinen an der grönländischen Küste; vorausgesetzt immer, daß das gesahene Schiff der „Fram“ ist. Ob nun Nansen tatsächlich den Pol erreicht hat oder nicht, so bliebe doch immer das bestehen, daß seine Voraussetzungen hinsichtlich der Stromverhältnisse und der Vertheilung von Land und Wasser im Polargebiet, Voraussetzungen, die nach den Erfahrungen mit den „Jeannette“-Effekten kaum mehr zweifelhaft erscheinen können, richtig sind, und ferner würde dann die Thatfache erhärtet sein, daß bei passender Schiffskonstruktion das Polareis keineswegs unüberwindliche Gefahren n sich schließt, sofern man nur dem Nansen'schen Grundsatz folgt, sich von dem Eise mitführen zu lassen.

Nansens Plan ist vielfach als tollkühn, ja geradezu selbstmörderisch bezeichnet worden. Eine nicht allzu ferne Zukunft wird wohl lehren, ob dies der Fall ist, oder ob der kühne norwegische Forscher Recht behalten wird.

## Mannigfaltiges.

(Wieder ein Postpaketwagen ausgebrannt.) In dem Eisenbahnzuge Stralsund-Berlin brannte am Sonntag Morgen gegen 7 Uhr zwischen Büssow und Anklam ein Wagen, in welchem sich rund 800 Postpakete befanden, vollständig aus. Der in dem Wagen anwesende Brante rettete sich, indem er in voller Fahrt aus dem Wagen sprang. Er wurde leicht verletzt. Unter den Brandresten wurden 400 Mark bares Geld, Gold- und Silbersachen gefunden.

(Was auf dem Berliner Weihnachtsmarkt alles feilgeboten wird), davon in nachstehendem eine Probe: „Hier die laufende Maus vor zehn Pfennige! Lauft

von Wien nach Berlin, von Turin nach Dublin, döllert wie'n Bankkassier!“ — „Zehn Pfennig kost' der Cecilia, Herr Graf. So'n Riesentafel liegen Se bei Akingern nicht so billig!“ — „Hier der Mann ohne Haar un' Alm!“ ruft ein Junge, der einen Hampelmann mit den Gesichtszügen eines ehemaligen hohen Reichsbeamten tanzen läßt. — „Zehn Pfennig vor die scheene Galathee mit Seidenrobe. Se kömmt eben von Spindlern!“ — „Papierkette, drei Meter 'n Groschen!“ — „Für die ganze Tempelhofer Feuerwehr mit und ohne Unfall immer noch zehn Pfennig!“

(Eine erfreuliche Weihnachtsüberraschung) erlebte eine Wittve in Trarbach a. d. Mosel, Inhaberin eines Restaurants und Delikatessengeschäfts. Sie entdeckte, daß ihr Dienstmädchen sie seit 1 1/2 Jahren um 11 000 Mark betrogen hatte und fand — das ist das Erreuliche — die gesammte Summe bei der Diebin.

(Kuriösum.) Zu der diesmaligen Rektorenprüfung in Magdeburg hatten sich, wie der „Volkszeitung“ berichtet wird, 24 Prüflinge eingefunden. Die Examinanden bestanden die Prüfung mit Ausnahme eines Theologen, der bereits fünf Jahre Pfarrer und Lokal-Schulinspektor ist (!)

(Eine Massenvergiftung) wird aus Namur (Belgien) gemeldet. Nach einem Todtenmahl sind dort 17 Personen erkrankt, von denen zwei gestorben sind. Acht liegen hoffnungslos und sieben schwer krank darnieder.

(Influenza und Typhus) breiten sich in Petersburg epidemisch aus. Die Erkrankungen nehmen zu.

(Witzverständnis.) Ein Fräulein wird auf dem Ball ohnmächtig und sinkt auf das Sopha; ein Tänzer beugt sich, ihr beizuspringen. „Was haben Sie, mein Fräulein!“ ruft er besorgt. — „Zeit 80 000 Franken, später 100 000“, kispelt sie mit leiser Stimme.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

## Thorner Marktpreise

vom Freitag den 27. Dezember.

Benennung	niedr. Höchster Preis.		Benennung	niedr. Höchster Preis.	
	1/2	1/4		1/2	1/4
Weizen . . . 10) Kilo	13 50	14 50	Hammelfleisch 1 Kilo	—	1 00
Roggen . . .	11 00	11 50	Eihutter . . .	90	2 20
Gerste . . .	11 50	12 50	Eier . . .	3 20	3 60
Hafer . . .	11 00	11 50	Krebst . . .	—	—
Stroh (Nicht)	5 00	—	Wale . . .	1 Kilo	—
Heu . . .	4 50	—	Breseln . . .	—	—
Erbsen . . .	14 00	18 00	Schleie . . .	—	—
Kartoffeln 50 Kilo	1 40	1 50	Hechte . . .	—	1 00 (1 2)
Weizenmehl . . .	7 60	14 60	Karaischen . . .	—	—
Roggenmehl . . .	6 20	9 80	Barsche . . .	—	60 1 00
Brot . . . 2 1/2 Kl.	—	—	Zander . . .	—	1 20
Rindfleisch v. d. Keule . . . 1 Kilo	1 00	1 20	Karpfen . . .	—	1 20
Schweinefleisch . . .	—	—	Barbinen . . .	—	—
Kalb fleisch . . .	1 00	1 20	Weißhische . . .	—	30 40
Schweinefleisch . . .	1 00	—	Milch . . . 1 Liter	—	10 12
Getrüb. Sp. d . . .	1 40	—	Petroleum . . .	—	18
Schmalz . . .	1 40	—	Spiritus . . .	—	1 10
			„ (denat) . . .	—	40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Fischen, Land- und Gartenprodukten sehr gering besetzt.

Es kosteten: Kohlrabi 45 Pf. pro Mandel, Wirsingohl 15 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rotkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Petersilie 30 Pf. pro Pack, Porree 30—40 Pf. pro Mandel, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Fohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Bruden 3 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 20—40 Pf. pro Stange, Pfeffer 5—20 Pf. pro Pfd., Wollnüsse 20—25 Pf. pro Pfd., Enten 4,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,20—1,40 Mk. pro Stück, Tauben 60 Pf. pro Paar, Heringe 20 Pf. pro 3 Pfd.

## Seidenstoffe

von Elton & Keussen, Seidenwaaren-Fabrik, Grafeld.

## Neujahrs-Karten,

komischen und ernstn Inhalts, in größter Auswahl.

### A. Malohn.

### Dr. Spranger's Heilsalbe

Preis 50 Pf.

benimmt Hitze und Schmerzen allen Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch, geht jedes Geschwür auf ohne zu schneid.

Borzüglich gegen veraltete Bein-, Frost- und Brandschäden etc. Täglich 2 Pflaster. Bestandtheile: Ol. Oliv. C. Jecor. asell. Minium. Camphor raff. Colophon. Cera flav.

## 3500—4000 Mk.

zu 4 1/2 Prozent zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück von sofort gesucht. Offerten unter A. K. in der Exp. d. Ztg.

## Düsseldorfer und Kölner Punsch-Essenzen

in 8 verschiedenen Sorten empfiehlt

### A. Mazurkiewicz.

## Salon-Pianos

1,72 Mtr. hoch, kreuzl. ganz in Eisen, prachtvoller Ton, 10 Jahre Garantie, für 500 Mk empfiehl

O. Szozyński, Vertreter für die Hof-Pianoforte-Fabrikanten C. Bechstein & J. Blüthner.

3—4000 Mark sind auf sichere Hypothek zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt J. Kuczkowski, Töpferstr., Hofstr. 11.

## Brunnenbau,

Tiefbohrungen, Wasserleitungen übernimmt

### Ernst Wendt, Brunnenbaumeister, Dt. Eylau.

Beste Referenzen.

## Franz Zähler Eisenhandlung THORN.

## Tafel-Zander Karpfen

à Pfd. 50 Pf., à Pfd. 60 Pf.

empfehle und versende in lebensfrischer Waare.

Ed. Müller, Danzig, Melzergasse 17, Gefirshandlung.

## Düsseldorf. Punsch-Essenzen

empfehl

1 ca. 3 Mtr. grosser Nussbaumspiegel nebst 4 Nussbaumstühlen, beides mit Milchlauffach, sind billig zu verkaufen. J. Skowronski, Brüdenstr. 16.

## Köchinnen und Hausmädchen

weist nach E. Baranowski, Miethstr.

## C. Kling, Breitestraße 7.

Militär- und Seantien-Mützenfabrik. Neueste Façons, sauberste Anfertigung, billigste Preise. Jeder Auftrag in 3 Stunden erledigt.

## Damen- und Kinderkleider

werden angefertigt

M. Orłowska, Tuchmacherstraße Nr. 14, I Treppe.

## Ausverkauf

sämmtlicher Staub- waaren, Ladeneinrichtungen, Handwerkszeuge zu den billigsten Preisen. M. Schmidt, Gerberstraße 21.

## Hochfeine Tafelbutter

empfehl

Haase, Gerechestr. 11.

## ff. saure, Senf-, Pfeffergurken, Preiselbeeren etc.,

feingeschneittenen Sauerfohl, sowie reines Gänsefett u. ff. Fischbutter empfiehlt A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

THORN,  
Feglerstr. Nr. 27.

**M. Berlowitz,**

THORN,  
Feglerstr. Nr. 27.

Vor der Inventur verkaufe ich sämtliche Reste von

# Kleiderstoffen, Burfins, Leinen- und Baumwollen-Waaren

sehr billig. Für Konfektion sind die Preise ganz besonders ermässigt.

M. Grünbaum's Taschenuhren  
in Gold und Silber  
sind die besten u. billigsten.  
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

## Neujahrs- Karten.

Justus Wallis.

Cigarren  
Cigaretten  
und Tabak  
in reicher Auswahl  
empfiehlt  
St. Kobielski,  
Thorn, Breitestr. 8.



Die Original-Weine der  
**The Continental  
Bodega Company.**

Pro ganz Flasche  
Portwein . . . M. 2.25-6.—  
Sherry . . . 2.25-5.25  
Madeira . . . 3.00-6.—  
Malaga . . . 2.60-4.—  
Marsala . . . 2.25  
Tarragona . . . 1.90 etc.

sind zu Original-Preisen zu haben  
in  
**Thorn**  
bei  
**J. G. Adolph.**

Die fortwährenden Verwechslungen  
mit neuen Bodega-Firmen werden  
durch Beachtung des Wortes  
„Continental“ sicher vermieden.

## Nähmaschinen!

30 %

billiger als die Konkurrenz, da ich weder  
reife lassen, noch Agenten halte.  
Hochwertige unter 3jähriger Garantie,  
frei Haus und Unterricht für nur

### 50 Mark.

Maschine Köhler, Vibrating Shuttle,  
Ringschiffchen Wheler & Wilson  
zu den billigsten Preisen.

Teilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.  
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Wäschmaschinen mit Zinkleinlage  
von 45 Mark an.

Prima Bringer 36 cm 18 Mk.  
Wäschmangelmaschinen  
von 50 Mark an.

Meine sämtlich führenden hauswirth-  
schaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre  
in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg  
(Coulisenpark) die **goldene Medaille** er-  
halten.

**S. Landsberger,**  
Heiligegeiststraße 12.

Ein möbirtes Zimmer nebst Kabinett zu  
vermieten. **Breitestr. 32, III.**

M. Grünbaum's Taschenuhren  
in Gold und Silber  
sind die besten u. billigsten.  
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden  
geschmackvoll ausgeführt.

Reparaturen in Möbelpolstern, Plüsch-  
porzellan und Eppsteinen.



Auch werden Gardinen, Kissen,  
und Kissenbezüge aufgemacht.

Reparaturen wie Umpolsternungen an Polstermöbeln werden  
gut und billig hergestellt.

## Glückwunschkarten

zum Neujahrseste

in verschiedenen, einfachen wie eleganten, Mustern  
fertigt die

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

## Einladung zum Bezug

XXXI. Jahrgang. der Jahrgang XXXI.

# Staatsbürger-Zeitung.

Seit 50 Jahren tritt die „Staatsbürger-Zeitung“, unabhängig nach jeder  
Richtung hin, für die heiligsten Interessen des deutschen Volkes und Vaterlandes ein.

Wer die „Staatsbürger-Zeitung“ kennt, wird ihr das Zeugniß nicht ver-  
sagen, daß sie unerschrocken den Kampf gegen die unserm Deuththum feind-  
lichen Mächte aufgenommen und durchgeführt hat. In erster Linie hat die  
„Staatsbürger-Zeitung“ es sich zur Aufgabe gemacht, den verderblichen Einfluß  
des jüdisch-mammonistischen Geistes zu brechen und eine Befundung unserer  
wirthschaftlichen Verhältnisse anzustreben, namentlich eine Stärkung des  
produktiven Mittelstandes in Stadt und Land. Und daß ihr Streben kein ganz  
vergebliches gewesen, dafür zeugen die Thatfachen.

Die „Staatsbürger-Zeitung“ erscheint wöchentlich zwölfmal — zweimal  
täglich. — Die mit den Abendzügen versandte Abend-Ausgabe enthält neben  
den neuesten publizistischen Mittheilungen ein interessantes Feuilleton, sowie  
einen ausführlichen Courszettel und Handelstheil. Die Morgen-Ausgabe bringt  
alle bis 2 Uhr früh eingehenden Nachrichten; sie enthält tägliche Leitartikel,  
neueste politische und Lokalnachrichten, spannende Romane, Gerichtsverhand-  
lungen u. s. w. Außerdem werden der „Staatsbürger-Zeitung“ unentgeltlich  
beigelegt die Verlosungslisten sämtlicher an hiesiger Börse gehandelten verlos-  
baren Werthpapiere nebst Restantenlisten, und die als Sonntagsbeilage  
erscheinende Novellen-Zeitung.

Die neben spannenden Erzählungen belehrende Aufsätze, Räthsel und Köffel-  
sprünge etc. bringt.

Man abonniert auf die „Staatsbürger-Zeitung“ mit „Frauenwelt“ zum  
Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und  
Auslandes, sowie in Berlin monatlich für 1 Mk. 50 Pf. bei einmaliger Aus-  
stragung, 1 Mk. 60 Pf. bei zweimaliger Austragung bei allen Zeitungs-  
Speditoren und in der

**Geschäftsstelle, SW., Berlin, Lindenstr. 69.**  
Probenummern unentgeltlich.

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Dividende an die Versicherten pro 1894:

42 Prozent der ordentlichen Jahresbeiträge.

Vertreter für Thorn und Umgegend:

**Paul Engler, Baderstraße Nr. 1.**

## Herrenkleider

nach Maß werden von mir geistreich  
angefertigt. Getragene Herrenkleider  
werden sauber gereinigt und aus-  
gebessert.

Schneidermstr. Heinrich Schultz,  
Strobandstraße 15,  
im Hause des Bäckermstr. Herrn Schütze.

### Schirme

**J. Kozlowski,**

Breitestr. 35,

Special-Geschäft

für

Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- u.

Leder-Waaren.

Beste Einkaufsquelle für

Hochzeits- u. Gelegenheits-

Geschenke.

Preise für Vereine und

Korporationen.

Reise-Effekten.

Stöcke



## Metall- und Holzsärgen

in allen Längen u. Sattungen  
liefert zu billigsten Preisen das Sargmagazin  
von

**D. Körner, Bäckerstraße.**

## Laubsäge-Holz,

pr. 1/2 Mtr. Mk. 1.

Vorlagelatalog u. Preisliste

über alle Laubsäge-Utensilien gratis.

**G. Schaller & Comp.,**

Konstanz, 3 Marktplatz 3.

## Konkurswaaren-Anverkauf

Serberstraße 23.

Das Waarenlager der Luise Fischer-  
schen Konkursmasse, bestehend aus:

**Damen- und Kinderhüten,**

**Bändern, Sammete, Corsets**

**und Gutsfedern**

wird zu **Carpreisen** aus-  
verkauft.

**Max Pünchera, Verwalter.**

### Geld verschwendet

Wer nicht Gasglühlicht anwendet.

Jede andere Beleuchtungsart ist

notorisch viel kostspieliger!

Die billigste und beste Beleuch-  
tung ist Gasglühlicht.

## Gesindedienstbücher,

sowie

## Pohn- und Deputat- bücher

sind zu haben.

**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

Eine ordentliche Kinderfrau  
wird von Neujahr ge sucht.

**Pohl, Gerechtestraße 3.**

Möbl. Zim. m. Burichengl. z. v. Baulstr. 4

M. Grünbaum's Taschenuhren  
in Gold und Silber  
sind die besten u. billigsten.  
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

## Photographisches Atelier

**Kruse & Carstensen,**  
Schloßstraße 14  
vis-à-vis dem Sühnenarten.

Billigste und beste Bezugsquelle  
für

## Gold- und Silber-Waaren

Juwelen-, Corallen- u. Granatschmuck-  
gegenstände, goldene und silberne

## Taschen-Uhren

in den neuesten Mustern und großer Auswahl.  
Selbstfabrizirte goldene massive

## Ketten und Ringe

zu Fabrikpreisen  
bei

**S. Grollmann,**

Goldarbeiter,  
8. Elisabeth-Strasse 8.

Schmiedeeiserne

## Grabgitter u. Kreuze

liefert billigt die Schlosserei von  
**A. Wittmann, Mauerstr. 70.**

Dr. von Frau Oberbürgermstr. Wisselink  
in der III. Etage des Hauses Breitestr. 37  
bewohnen

## Räumlichkeiten,

bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree,  
Küche und Zubehör, Wasserleitung, sind vom  
1. April zu vermieten.

**C. B. Dietrich & Sohn.**

Von Hof. frol. Br. Wohnung, 2 Zimmer,  
helle Küche u. Zubeh., desal. v. 1. April  
eben solche Wohnung, 2 gr. Zim., gr. helle  
Küche zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Möbl. Wohnungen mit Burichengl., ev. a.  
Pferdest. u. Waagengel. Waldstr. 74.  
zu erfr. Culmerstr. 20 I. Tr. bei H. Nitz.

1 möbirtes Wohnung mit Burichengl.  
**Gerechtestraße 13.**

1 Wohn., 1. Et., 4 Zim. n. Zub. vom 1.  
April, Apr. z. verm. **Gerstenstraße 13.**

Eine freundl. Wohnung, Neustädt.  
Markt 11: 4 Zimmer, Entree, Küche,  
Kloset und Wasserleitung, 4 Treppen,  
für 350 Mk. vom 1. April 1896 ver-  
mietet **Moritz Kaliski.**

1 möbl. Zimmer billig z. verm.; auch mit  
Pension. **Elisabethstraße 12, 2 Tr.**

Eine möbl. Wohnung, 2 Zim. pt., sofort  
billig zu verm. **Heiligegeiststraße Nr. 11.**

Möbirtes Zimmer zu vermieten  
**A. Kube, Katharinenstr. 7, II.**

## Eine herrschaftliche Wohnung,

Schulstraße Nr. 15, vom 1. Januar 1896 zu  
vermieten. **G. Soppart.**

Herrschaftl. Wohn. sofort zu vermieten.  
**Deuter, Schulstr. 29.**

Ein fein möbl. Zimmer ist zu verm.  
**Bäckerstraße 15 II.**

M. Grünbaum's Taschenuhren

in Gold und Silber  
sind die besten u. billigsten.  
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.